

Volksbücher der Geschichte

Das Eiserne Kreuz



Welhagen & Klasing's Volksbücher Nr. 123

Preis 60 Pf.

Umschlagbild von Franz Staffen.

Die Herausgabe von Velhagen & Klasing's Volksbüchern haben übernommen:

Dr. Carl Ferdinand van Bleuten für Kunst.
Hanns von Zobelitz für Geschichte, Kulturgeschichte und Technik.
Paul Oskar Höder für Neuere Literatur, Erdkunde, Musik, Kunstgewerbe.
Dr. Paul Weiglin für Klassische Literatur und Philosophie.
Professor Dr. Walthar Schoenichen für Naturwissenschaften.

Das Neueste: zum Weltkrieg 1914.

Kaiser Wilhelm II. Von Prof. Dr. Karl Berger. (72)
Deutsche Heerführer. Von D. Hoersch. (122)
Das deutsche Heer. Von Walter von Bremen. (90)
Unsere Flotte. Von E. von Hersfeld. (47)

Das Eisernen Kreuz. Von S. v. Zobelitz. (123)
Zeppelin. Von Walter Freiherr von Rummel. (119)
Luftschiffe. Von G. Paul Neumann. (46)
Flugzeuge. Von G. Paul Neumann. (63)
Belgien. Von Victor Ottmann. (120)

Demnächst erscheint: Das perfide Albion. Von Alfred Geiser.

Volksbücher der Kunst:

Altchristliche Kunst. Von Dr. S. Janzen. (107)
Eugen Bracht. Von Dr. Max Osborn. (9)
Chodowiecki. Von Dr. F. Schottmüller. (39)
Correggio. Von Dr. Valentin Scherer. (28)
Ludwig Dettmann. Von Dr. Fr. Deibel. (62)
Dürer. Von Fr. S. Meißner. (10)
Van Dyck. Von Dr. B. Wallerstein. (117)
Feuerbach. Von Prof. Dr. Ed. Seyd. (25)
Frans Hals. Von Alfred Gold. (24)
Holbein. Von Fr. S. Meißner. (16)
Kaiser Friedrich-Museum. Von E. Schur. (44)
W. von Kaulbach. Von L. Revinny. (83)
Leonardo da Vinci. Von Dr. E. Kühnel. (76)
Michelangelo. Von Dr. Hans Janzen. (54)
Millet. Von Dr. Ernst Diez. (32)
Murillo. Von Dr. August Mayer. (69)
Raffaell. Von Dr. Ernst Diez. (26)
Rembrandt. Von Dr. Hans Janzen. (1)
Reni. Von Dr. Georg Sobotta. (103)
Rethel. Von Ernst Schur. (22)
Ludwig Richter. Von Dr. Max Osborn. (18)
Rubens. Von Dr. Eduard Pliehsch. (48)
Schwind. Von Prof. Dr. S. Hettner. (100)
Tizian. Von Dr. Hanns Heinz Josten. (2)
Watteau. Von Prof. Dr. G. Biermann. (20)
S. v. Zügel. Von Prof. Dr. G. Biermann. (13)

Volksbücher der Geschichte:

Kaiserin Auguste Viktoria. Von Th. Krummacher. (84)

Bismarck. Von Prof. Dr. J. von Pflug-Hartung. (15)
Blücher. Von Prof. Dr. K. Berger. (4)
Friedrich der Große:
I. Der Kronprinz. Von Dr. M. Hein. (35)
II. Der Siebenjährige Krieg. Von Walter von Bremen. (36)
III. Die Friedensjahre. Von Dr. M. Hein. (37)
Jahn. Von Prof. Dr. Karl Brunner. (41)
Karl der Große. Von E. Gildemeister. (109)
Der Großenkurfürst. Von Dr. W. Steffens. (58)
Königin Luise. Von Adelheid Weber. (43)
Luitpold, Prinz-Regent von Bayern. Von Arthur Ahleitner. (12)
Napoleon I. Von Walter von Bremen. (3)
Napoleons Feldzug nach Rußland 1812. Von Dr. Hans Walter. (42)
Nettelbeck. Von Hans Caspar Starck. (102)
Reichsfreiherr vom Stein. Von Prof. Dr. J. von Pflug-Hartung. (74)
Die Völkerschlacht bei Leipzig. Von Generalmajor z. D. W. v. Bock. (52)
Yord v. Wartenburg. Von W. v. Bremen. (66)

Volksbücher der Erdkunde:

Das bayerische Hochland. Von Maximilian Krauß. (82)
Capri und der Golf von Neapel. Von A. Harder. (8)
Das Engadin. Von J. C. Heer. (110)
Der Gardasee. Von W. Hörstel. (38)
Der Harz. Von Gustav Uhl. (91)

Fortsetzung siehe 3. Umschlagseite.

Das Eiserne Kreuz

Von Hanns von Zobeltitz

Mit 64 Abbildungen
darunter 4 in farbiger Wiedergabe
(einschließlich des Umschlagbildes)

Gerhard Oehlhoff.



VB. 45.

Bielefeld und Leipzig
Verlag von Velhagen & Klasing

9/55

BIBLIOTEKA
UNIERSYTECKA
W TORONIO.

Das Eiserne Kreuz.

Zum drittenmal schmückt das schlichte Kreuz von Eisen die Brust unserer Helden. Drei Marktscheiden deutscher Geschichte kennzeichnet es: 1813, 1870, 1914. Zweimal gab es der preußische König seinem Heer; zum drittenmal rief es der deutsche Kaiser als oberster Kriegsherr des Reiches zu neuem Leben. Und schon wandeln sie unter uns, die wir daheim bleiben mußten, die Tapferen mit dem Eisernen Kreuz am schwarz-weißen Bande im Knopfloch des feldgrauen Rockes, sie, die in der Heimat von ihren Wunden Heilung suchen müssen, Offiziere, Unteroffiziere, Soldaten. Denn das Kreuz von Eisen kennt keinen Unterschied der Rangordnung. Und wir kennen keinen Unterschied: wir lästern ehrfurchtsvoll vor unseren mit dem Kreuz geschmückten Kriegern den Hut, gleichviel ob es ein General trägt oder ein Musketier. Wir alle fühlen und wissen es: das schöne französische Wort, das Friedrich der Große in seinen höchsten Kriegsorten setzte, das Wort *Pour le mérite*, gilt jetzt dem deutschen aller Ehrenzeichen.

In schicksalschweren Stunden, am 10. März 1813, am Geburtstag der ihm allzu früh entrissenen heißgeliebten Königin Luise, sieben Tage vor der Veröffentlichung des „Aufrufs an mein Volk“ unterzeichnete Friedrich Wilhelm III. die Stiftungsurkunde des Eisernen Kreuzes. Wochen vorher schon hatte ihn, den allzeit Bedächtigen, der Gedanke beschäftigt, mochte wohl in seiner von bangen Zweifeln erfüllten Seele zurückgedrängt worden sein und tauchte doch immer wieder auf. In Breslau war's, wohin der

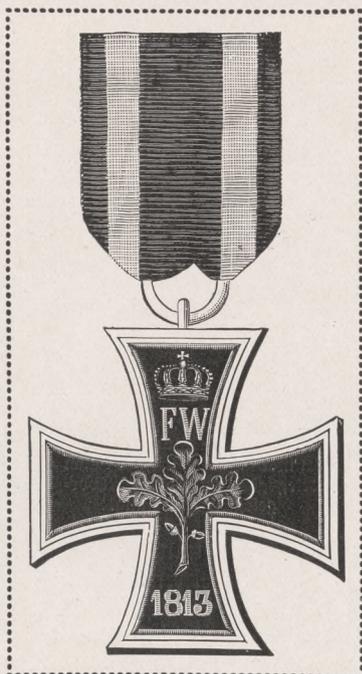
König sich vor der endgültigen Lossagung von Napoleon begeben hatte, um sich der drohenden Umklammerung durch die Franzosen, die Berlin noch besetzt hielten, zu entziehen. Dort durchlebte er, wie Preußen aufstand. Dort war es, wo Scharnhorst ihn ans Fenster führte und ihm die bunten jubelnden Scharen der Freiwilligen zeigte, wie sie sich in endlosem Zuge auf den Straßen der alten Stadt drängten. Dort ward ihm Kunde von Fichtes stolzem Wort: „Nicht Siegen oder Sterben soll unsere Losung sein, sondern Siegen schlechtweg“; dort erfuhr er, daß am 20. Februar schon ein Trupp Kosaken, von einigen Deutschen begleitet, in Berlin eingesprengt war, daß hier der junge Alexander von Blomberg als des deutschen Krieges erstes Opfer gefallen. Aber wie ein Alb lag das Verhältnis zu Rußland auf dem König. Schon einmal, in Tilsit, hatte der gute und getreue Freund, Zar Alexander, ihn verraten. Durfte man ihm nun trauen, ihm,

dem jetzt nur an der Eroberung des Großherzogtums Warschau gelegen schien. Der König wollte nicht zum zweitenmal ein Bündnis mit Rußland schließen ohne bindende Verpflichtung. Die Bahn war erst frei, als am 28. Februar der Vertrag zu Kalisch geschlossen; geschlossen in Scharnhorst's Sinn: unsere Aufgabe ist es, den Sieg zu sichern, über die Verteilung der Beute mag später entschieden werden.

Die Urkunde über die Stiftung des Eisernen Kreuzes lautet:

Wir Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen 2c. 2c.

In der jetzigen großen Katastrophe, von welcher

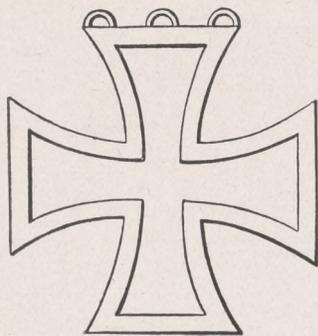


Vorderseite des Eisernen Kreuzes II. Klasse von 1813, ausgeführt nach dem Entwurfe von Karl Friedrich Schinkel.

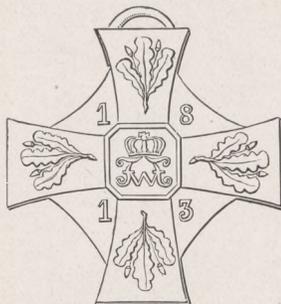


König Friedrich Wilhelm III., der Begründer des Eisernen Kreuzes.
Zeichnung und Stich von Joh. Aug. Eduard Mandel. (Ausschnitt.)

für das Vaterland Alles abhängt, verdient der kräftige Sinn, der die Nation so hoch erhebt, durch ganz eigenthümliche Monumente geehrt und verewigt zu werden. Daß die Standhaftigkeit, mit welcher das



Schinkels erster Entwurf für eine dauerhafte Befestigung des Bandes am Eisernen Kreuz II. Klasse 1813.



Der erste Entwurf zum Eisernen Kreuz von 1813 von unbekannter Hand in der vom Kriegsgerichtsrat Einsiedel vorgelegten Zeichnung.

Volk die unwiderstehlichen Uebel einer eisernen Zeit ertrug, nicht zur Kleinmüthigkeit herabsank, bewährt der hohe Muth, welcher jetzt jede Brust belebt, und welcher nur auf Reli-

gion und auf treue Anhänglichkeit an König und Vaterland sich stützend ausharren konnte.

Wir haben daher beschlossen, das Verdienst, welches in dem jetzt ausbrechenden Kriege entweder im wirklichen Kampf mit dem Feinde, oder außerdem im Felde oder daheim, jedoch in Beziehung auf diesen großen Kampf um Freiheit und Selbständigkeit erworben wird, besonders auszuzeichnen und diese eigenthümliche Auszeichnung nach diesem Kriege nicht weiter zu verleihen.

Demgemäß verordnen Wir wie folget:

1.

Die nur für diesen Krieg bestehende Auszeichnung des Verdienstes Unserer Unterthanen um das Vaterland ist:

das Eiserne Kreuz von zwei Klassen und einem Großkreuz.

2.

Beide Klassen haben ein ganz gleiches in Silber gefaßtes schwarzes Kreuz von Gußeisen, die vordere Seite ohne Inschrift, die Kehrseite zu oberst Unsern Namenszug FW. mit der Krone, in



Vorderseite des Eisernen Kreuzes I. Klasse von 1813. (Auf der Rückseite eine Nadel zum Anstecken.)

der Mitte drei Eichenblätter und unten die Jahreszahl 1813, und beyde Klassen werden an einem schwarzen Bande mit weißer Einfassung, wenn das Verdienst im Kampf mit dem Feinde erworben ist, und an einem weißen Bande mit schwarzer Einfassung, wenn dies nicht der Fall ist, im Knopfloch getragen; die erste Klasse hat neben dieser Dekoration noch ein Kreuz von schwarzem Bande mit weißer Einfassung auf der Linken Brust und das Großkreuz, noch einmal so groß als das der beyden Klassen, wird an dem schwarzen Bande mit weißer Einfassung um den Hals getragen.

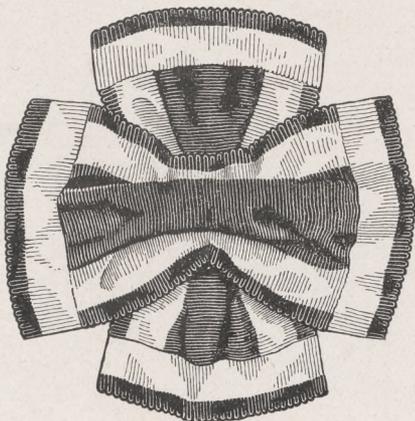
3.

Die Militair-Ehrenzeichen erster und zweiter Klasse werden während der Dauer dieses Krieges nicht ausgegeben; auch wird die Ertheilung des rothen Adler-Ordens zweiter und dritter Klasse, sowie des Ordens pour le mérite, bis auf einige einzelne Fälle, in der Regel suspendirt. Das eiserne Kreuz ersetzt diese Orden und Ehrenzeichen und wird durchgängig

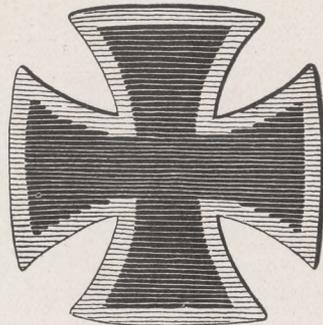


Karl Friedrich Schinkel, der künstlerische Schöpfer des Eisernen Kreuzes. Ausschnitt aus einem Ölgemälde von Karl Vegas.

von Höheren und Geringeren auf gleiche Weise, in den angeordneten zwey Klassen getragen. Der Orden pour le mérite wird in außerordentlichen Fällen mit



Seidenband in Kreuzesform. Im Jahre 1813 zuerst als Kreuz I. Klasse verwendet.



Eine Abart des Eisernen Kreuzes, das sog. Kulmer Kreuz, das König Friedrich Wilhelm III. nach der Schlacht von Kulm (1813) für Angehörige der russischen Truppen geschaffen und womit er diese später ausgezeichnet hat.

drei goldenen Eichenblättern am Ringe ertheilt.

4.

Die zweite Klasse des Eisernen Kreuzes soll durchgängig zuerst verliehen werden; die erste kann nicht anders erfolgen, als wenn die zweite schon erworben war.

5.

Daraus folgt, daß auch diejenigen Orden, welche Ehrenzeichen



Das neue Wappenschild Blichers nach dessen Erhebung in den Fürstenstand. In dem Wappenschild erscheint das Eiserne Kreuz an dritter Stelle in goldenem Feld, sowie, als Kleinod wiederholt, in dem Panter auf dem vierten Helm.

schon besitzen, und sich in diesem Kriege auszeichnen, zunächst nur das Eiserne Kreuz zweyter Klasse erhalten können.

6.

Das Großkreuz kann ausschließlich nur für eine gewonnene entscheidende Schlacht, nach welcher der Feind seine Position verlassen muß, desgleichen für Wegnahme einer bedeutenden Festung, oder



Friedr. Bogislav Emanuel Graf Lauenzien von Wittenberg. Ausschnitt aus einem Gemälde von Christian David Gebauer.



Friedrich Wilhelm Freiherr von Bülow, Graf von Dennewitz. Ausschnitt aus einem Gemälde von Christian David Gebauer.

(Großkreuz des Eisernen Kreuzes.)

für die anhaltende Vertheidigung einer Festung, die nicht in feindliche Hände fällt, der Kommandirende erhalten.

7.

Die jetzt schon vorhandenen Orden und Ehrenzeichen werden mit dem Eisernen Kreuze zusammen getragen.



Der sogenannte Blücherstern, der 1815 nur Blücher verliehen wurde. (Ein goldener Stern, darauf das Kreuz.)

8. Alle Vorzüge, welche bisher mit dem Besitz des Ehrenzeichens erster und zweyter Klasse verbunden waren, gehen auf das eiserne Kreuz über. Der Soldat, der jetzt schon das Ehrenzeichen zweyter Klasse besitzt, kann bey anderwei-



Gebhard Leberecht von Blücher. Ausschnitt aus einem Gemälde von Christian David Gebauer. Hans David Ludwig von Yorck. Ausschnitt aus einem Gemälde von Christian David Gebauer.
(Großkreuz des Eisernen Kreuzes.)

ter Auszeichnung nur zuerst das eiserne Kreuz der zweyten Klasse erhalten; jedoch erhält er mit demselben zugleich die mit dem Besiz des Ehrenzeichens erster Klasse verbundene Monatliche Zulage, die aber fernerhin nicht weiter vermehrt werden kann.

9.

In Rücksicht der Art des verwirkten Verlusts dieser



Der 17jährige Prinz Wilhelm von Preußen (nachmals Kaiser Wilhelm I.) zur Zeit seiner Dekorierung mit dem Eisernen Kreuz. Eisenmedaille von L. Bosh. (Königl. Münztabinet, Berlin.)

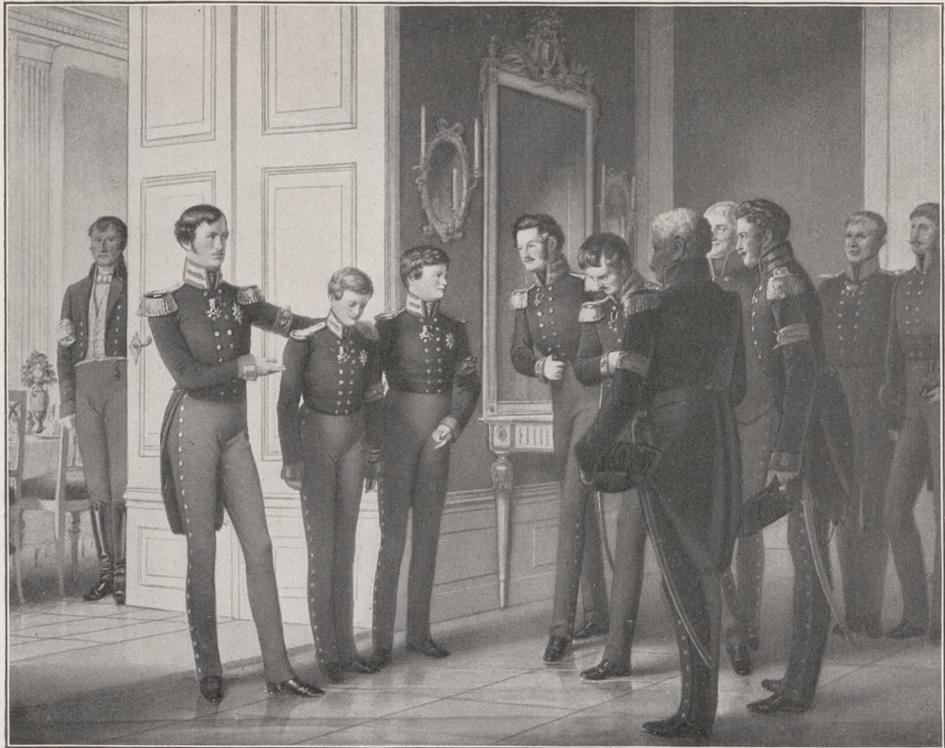
Auszeichnung hat es bey den in Ansehung Unserer übrigen Orden und Ehrenzeichen gegebenen Vorschriften sein Bewenden.

Urkundlich unter Unserer Allerhöchst-eigenhändigen Unterschrift und beygedrucktem Königlichen Inseigel.

Gegeben
Breslau, den
10. März 1813.

(L. S.)

Friedrich
Wilhelm.



König Friedrich Wilhelm III. stellt seinen Sohn, den Prinzen Wilhelm (nachmals Kaiser Wilhelm I.) als Ritter des Eisernen Kreuzes seinem Gefolge vor. Chaumont, 10. März 1814. Gemälde von Paul Bürde. Aus dem „Hohenzollern-Jahrbuch“.

Schon ehe der König sich zu diesem Erlaß entschloß, hatte er sich mit der äußeren Gestaltung des neuen Ehrenzeichens eingehend beschäftigt. Es ist ein Schreiben des Königs erhalten, anscheinend ein Diktat, das, ohne Datum, aller Wahrscheinlichkeit nach gegen Ende Febru-



Teller aus den Geschenken König Friedrich Wilhelms III. an die Seerführer der Befreiungskriege.

ar aufgesetzt wurde.

1. Einen neuen Orden zu stiften, bloß für die Dauer dieses Krieges, unter der Benennung: das eiserne Kreuz.

2. Alle anderen Orden während der Dauer dieses Krieges zu suspendiren.

3. Zwei Klassen und ein Großkreuz für den Sieger in einer entschei-



Die Quadriga auf dem Brandenburger Thor in Berlin. (Die Panierstange, an der nach Schinkel's Entwurf das Kreuz angebracht ist, wurde der Viktoria nach der Heimführung der Quadriga von Paris (1814) in die Hand gegeben.)

3obelitz, Das Eiserne Kreuz.

denden folgenreichen Schlacht und für den Eroberer oder glücklichen Vertheidiger einer hartnäckig belagerten Festung.

4. Form und Band der Insignien erster und zweyter Klasse wie befohlen, das Großkreuz, auch in Silber gefaßt an einem breiteren Bande als der Verdienst Orden getragen.

5. Die erste Klasse wird niemals ertheilt, als wenn die zweyte vorausging.

6. Der Soldat mit dem Generale ganz gleich; da Jedermann doch weiß, wenn er den General und den Soldaten mit derselben Dekoration erblickt, daß der General sich diese Dekoration durch Ver-

dienst in seiner Wirksamkeit, der Soldat aber nur in seiner beschränkten Sphäre erworben haben kann, und eben so im Civil. Auch wenn der Soldat das Kreuz der ersten Klasse und der General das der zweyten Klasse hat, so weiß doch Jedermann, daß dies nichts weiter andeuten soll, als: der Soldat hat sich durch persönliche, außerordentliche Tapferkeit mindestens zweymal ausgezeichnet, der General durch sein Commando oder dessen Erfolg nur einmal, der eine in dem sehr kleinen Wirkungskreise eines Soldaten, der andere in dem sehr großen eines Generals; und Niemand wird, auch in

diesem Falle nicht, bestreiten wollen, daß die Verdienste des Generals, der nur ein Kreuz der zweyten Klasse hat, um den Staat viel größer sind, als die Verdienste des Soldaten, dem das Kreuz erster Klasse zu Theil geworden ist.

Durch die Einführung dieses neuen Ordens fallen auch alle Distinktionen für diejenigen weg, die schon Orden oder Ehrenzeichen besitzen, und das sichtbare für die ganze Generation bleibende, bedeutungsvolle Andenken an diese eiserne Zeit ist ganz eisern. —

Weiter heißt es in einem „Promemoria“ des Staatsrates Albrecht, der den König bei der Begründung der



Auguste Krüger aus Friedland i. Meckl., die im 9. Regiment die Befreiungskriege mitmachte und später zum Unteroffizier befördert wurde, erhält vor der Front ihres Regiments das Eiserne Kreuz. Nach einem alten Stich.

neuen Auszeichnung beraten zu haben scheint:

Das Eiserne Kreuz mit der Jahreszahl 1813 und den drei Eichenblättern, — die eiserne Zeit, aus welcher nur Eisen und Standhaftigkeit retten kann, andeutend, tritt während der Dauer des jetzigen Krieges in die Stelle der goldenen und silbernen Verdienst-Medaille und an die Stelle des allgemeinen Ehrenzeichens 1. und 2. Klasse. Durch Auszeichnung vor dem Feinde erworben, wird es an dem schwarzen Bande mit weißer Einfassung und durch anderes Verdienst während des jetzigen Krieges erlangt an dem Bande des Rothen Adler-Ordens dritter Klasse im Knopfloch getragen.

Es kann nur in diesem Rettungskriege erworben werden; nach dem Frieden treten die Verdienst-Medaillen und das allgemeine Ehrenzeichen 1. und 2. Klasse wieder ein.

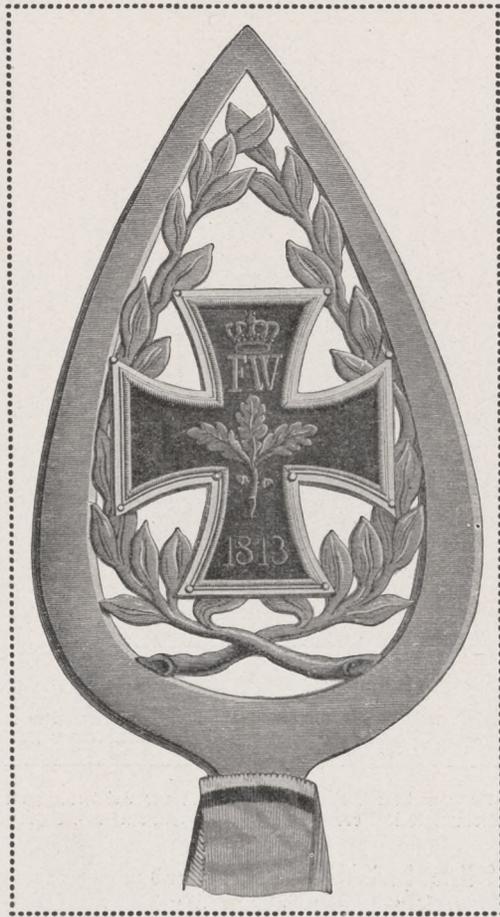
Das Eiserne Kreuz zweyter Klasse wird mit jedem Orden, der in dieser Kriegsperiode durch Verdienst erworben wird, zugleich verliehen, zum Zeichen, daß der Orden durch Verdienst in dieser Kriegszeit erlangt ist. Bey Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens und des rothen Adler-Ordens 1. und 2. Klasse, desgleichen bey Verleihung des Militär-Verdienst-Ordens, empfängt der Ernannte das

Eiserne Kreuz der zweyten Klasse zum Tragen im Knopfloch und bey Verleihung des Rothen Adler-Ordens dritter Klasse wird dem weißen Kreuze ein ganz kleines eisernes angehängt. . . . Wer schon jetzt Ritter des Verdienst-Ordens ist und sich

in diesem Kriege vor dem Feinde neu auszeichnet, erhält das Eiserne Kreuz erster Klasse oder nach der Größe seines Verdienstes den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit dem angehängten kleinen eisernen Kreuze. — —

In diesen Schriftstücken ist also bereits die äußere Form festgelegt: das Kreuz von Eisen mit der Jahreszahl 1813 und den drei Eichenblättern. Mündlich wurde vom König der Kriegsrat Einsiedel mit dem Entwurf des Ordenszeichens beauftragt; am 27. Februar reichte dieser eine Zeichnung ein, die aber — und mit

Recht — den Beifall des Königs nicht fand. Es scheint festzustehen, daß Friedrich Wilhelm, der eine nicht gewöhnliche Gewandtheit im Zeichnen besaß, auf einigen Blättern seine eigenen Ideen festzulegen suchte, wobei ihm vielleicht die Erinnerung an das Kreuz des Deutschen Ritterordens vorgeschwebt haben mag. Die Entwürfe des Monarchen wurden dann, erst am 13. März, an den Großmeister des klassischen Stils, an Karl Friedrich Schinkel, nach Berlin gesandt, zugleich mit dem oben erwähnten Schrei-

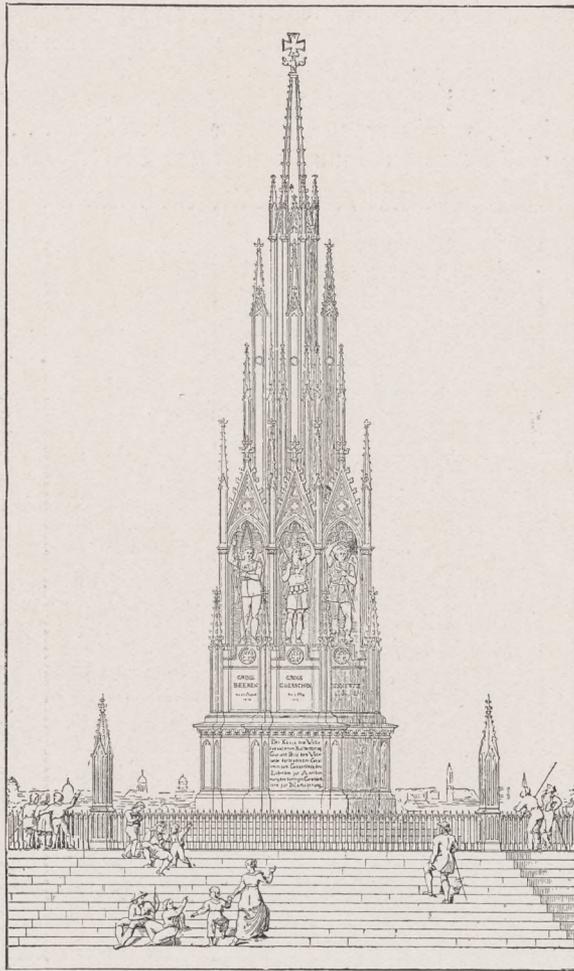


Eisernes Kreuz in der Spitze der Fahnen und Standarten. Nach den Befreiungskriegen an Truppenteile verliehen, die vor dem Feinde gestanden hatten.

ben des Königs, und ihm verdanken wir die letzte künstlerische Ausgestaltung des in seiner schlichten Würde so unvergleichlich schönen Ehrenzeichens. —

Auch die Stiftungsurkunde vom 10. März enthält aber bereits — also ehe Schinkel seinen Entwurf anfertigte — nähere Hinweise auf die äußere Form. Es ist in ihr bereits gesagt, daß beide Klassen ein „ganz gleiches in Silber gefaßtes schwarzes Kreuz von Gußeisen, die Vorderseite ohne Inschrift, die Rehrseite zu oberst Unfern Namenszug (F. W.) mit

der Krone, in der Mitte drei Eichenblätter und unten die Jahreszahl 1813“ haben sollen. Auch wird bestimmt, daß beide Klassen an einem schwarzen Bande mit weißer Einfassung, wenn das Verdienst im Kampfe mit dem Feinde erworben ist, und an einem weißen Bande mit schwarzer Einfassung, wenn dies nicht der Fall ist, im Knopfloch getragen werden sollen; die erste Klasse „hat



Das 1819 auf dem Kreuzberge bei Berlin zur Erinnerung an die Befreiungskriege errichtete Denkmal. Entwurf von Schinkel.

neben dieser Dekoration noch ein Kreuz von schwarzem Band mit weißer Einfassung auf der linken Brust“; „das Großkreuz, noch einmal so groß, als die beiden anderen Klassen, wird an dem schwarzen Bande mit weißer Einfassung um den Hals getragen.“

Ferner wird festgesetzt, daß die zweite Klasse durchgängig zuerst verliehen werden soll; „die erste kann nicht anders erfolgen, als wenn die zweite schon erworben war“. Das Großkreuz endlich konnte nur „für eine ge-



Vorderseite des Eisernen Kreuzes I. Klasse von 1870. (Auf der Rückseite eine Nadel zum Anstecken.)



Vorderseite des Eisernen Kreuzes II. Klasse von 1870



Kaiser Wilhelm I., der Erneuerer des Eisernen Kreuzes im Jahre 1870, mit dem Eisernen Kreuz I. und II. Klasse und dem Großkreuz des Eisernen Kreuzes. Aufnahme von Reichard & Lindner, Berlin.

wonnene entscheidende Schlacht, nach welcher der Feind seine Position ver- lassen muß", desgleichen für die Weg- nahme einer bedeutenden Festung oder



General Vogel von Falckenstein. General von Steinmetz. (Beide besaßen von 1813 das Eiserne Kreuz II. Klasse und erhielten 1870 die I. Klasse.)



Vorderseite des Eisernen Kreuzes von 1870 mit dem weiß-schwarzen Bande für Nichtkombattanten.

für die anhaltende Verteidigung einer Festung, die nicht in feindliche Hände fiel, verliehen werden. —

Das erste Eiserne Kreuz erhielt 1813 der Bataillonskommandeur, spätere Generalleutnant von Borcke für das Gefecht bei Lüneburg (2. April). Die Familie von Borcke rühmt sich, nebenbei bemerkt, daher noch heute dreier „Unicas“: daß der erste in der pommerschen Geschichte urkundlich genannte Edelmann ein Borcke gewesen, nobilis Borco um das Jahr 1000; daß das Geschlecht den ersten deutschen Shakespeareübersetzer gestellt hätte (um 1750) und drittens aber, daß einer der Ihren das erste eiserne Kreuz erworben. Der erste Arzt, der das Kreuz, übrigens am schwarz-weißen Bande erhielt, war der Bataillonsarzt Rute, der für das Gefecht von Dannigkow (5. April) deforziert wurde.

Bezeichnend aber für die Dürftigkeit der damaligen Verhältnisse in Preußen ist es, daß die Defo-

rierten ihre Ordenszeichen so bald nicht erhalten konnten. Die Anfertigung machte nämlich große Schwierigkeiten. Die königliche Eisengießerei goß zwar die Kreuze, in ganz Berlin gab es aber nur einen Goldschmied, Runke, nach anderen Quellen, z. B. in der Schrift von L. Schneider über das Eiserne Kreuz: Neuwecker, der eine Maschine besaß, mittels derer die silberne Fassung hergestellt werden konnte. Es liegen über diese Weiterungen in den Akten des Geheimen Civilkabinetts und der General-Ordens-Kommission u. a. die nachstehenden Schriftstücke vor:

Schreiben des Geheimen Cabinetraths Albrecht an die General-Ordens-Commission wegen rascherer Anfertigung der Eisernen Kreuze.

Se. Majestät der König haben heute den Bericht des Generals v. Dörenberg über das Gefecht von Lüneburg erhalten, nach welchem sich ganz besonders das Pommersche Füsilier-Bataillon unter dem Major v. Borck (Borke) ausgezeichnet hat. Höchst-dieselben



Vorderseite des Großkreuzes des Eisernen Kreuzes von 1870.

wollen mehrere eiserne Kreuze an die vom General v. Dörenberg empfohlenen Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine austheilen lassen, und diese Kreuze sollen von hier aus geschickt werden. Nach der mit Herrn Schinkel in Berlin getroffenen Verabredung muß das Probe-Kreuz, welches approbirt und woran nur etwas wegen der Fassung auszusetzen war, längst von Ew. Hochwohlgeboren zur Beforgung einer angemessenen Anzahl vorrätzig zu haltender Exemplare abgeliefert seyn, oder Herr Schinkel hat selbst das Gießen und die Fassung besorgt; und ich bitte daher ganz ergebenst, so viele Kreuze als fertig sind, so schnell als möglich an mich zu überschieken und gleich noch mindestens 100 Stück zu bestellen und an Herrn General v. Dierike Excellenz sobald als solches nur möglich seyn wird, anhero abzuschicken. Der König preßirt diese Angelegenheit außerordentlich, und ich ersuche daher Ew. Hochwohlgeb. angelegentlichst, mehrere Goldarbeiter deshalb in Tätigkeit zu setzen, denn das Gießen des Kreuzes kann nicht aufhalten, sondern bloß das Fassen in Silber.

Das mir gefälligst mitgegebene Kreuz werde ich Ew. Hochwohlgeb. mit der nächsten Post remittiren, da nicht dieses Kreuz, sondern das Schinkel'sche, wie Ew. Hochwohlgeb. bereits wissen, in Berlin approbirt ist.

Breslau, den 9. April 1813.

Albrecht.

An die General-Ordens-Commission.

Ordre des Generals v. Dierike an den Staatsrat v. Klewiz wegen Beschleunigung

der Anfertigung von 500 Eisernen Kreuzen.

... Es ist wahrscheinlich, daß Se. Majestät der König in kurzem eine Vertheilung dieses Ordens beschließen werden,



Kronprinz Friedrich Wilhelm (nachmals Kaiser Friedrich III.) mit dem Großkreuz des Eisernen Kreuzes. Aufnahme von Reichard & Lindner, Berlin.

weshalb ich dieselbe ergebenst ersuche, 500 eiserne Kreuze erster und zweyter Klasse in der Eisengießerei geneigtest anfertigen, davon 300 für jetzt fassen und mir diese zugehen zu lassen. Die übrigen 200 Stück könnten, wenn Ew. pp. hierin gleicher Meinung mit mir sind, für jetzt ungefaßt dort in der Kasse in

Bewahrung bleiben, und nach und nach zur Ergänzung des Bestandes von 300 Stück mit der Fassung versehen werden.

Zu dem Bande, welches mit dem Kreuze der ersten Klasse auf der Brust getragen wird, lasse ich jetzt nach der Bestimmung Sr. Königl. Majestät eine Probe anfertigen, und werde Ew. p. p. solche nach erhaltener allerhöchster Genehmigung, mittheilen.

Breslau, den 10. April 1813.

v. Dierike.

An die General-Ordens-Commission.



Kronprinz (nachmals König) Albert von Sachsen, mit dem Großkreuz des Eisernen Kreuzes. Aufnahme von Otto Mayer, Dresden.

Antwortschreiben der General-Ordens-Commission an den Geheimen Cabinetsrath Albrecht in Breslau.

Sogleich als der Herr Assessor Schinkel mir vor einigen Tagen Ew. Hochwohlgeboren Schreiben vorzeigte, bestellte ich durch ihn, sowohl bei dem Goldarbeiter Runcke als auf der Königlichen Eisengießerei bestimmt 100 Stück des kleinen eisernen Kreuzes, überließ auch mehrere bereit zu halten, und machte Eile zur Pflicht.

Auf Ew. Hochwohlgeboren geehrtestes Schreiben an mich vom 9ten d. M. ging ich sogleich selbst zu Herrn Runcke, fand



Prinz Friedrich Karl von Preußen. (Großkreuz des Eisernen Kreuzes.)

aber erst das Probe-Kreuz und sieben ungefaßte Kreuze. Er selbst ist krank gewesen, und an seiner Maschine zur Fassung der Kreuze ist ihm etwas falsch gemacht. Ohne eine solche Maschine hält die Fassung, wenn sie dauerhaft sein soll, sehr auf; er verspricht aber, übermorgen 4 und am nächsten Sonnabend 6, alsdann aber am Schluß der künftigen Woche mit Hülfe der Maschine 90 fertige Kreuze abzu-



Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin. (Großkreuz des Eisernen Kreuzes.)

liefern. So bald ich davon erhalte, sende ich zuerst an Gw. Hochwohlgeboren und dann an den Herrn Generalleutenant v. Dierike Excellenz. Auch werde ich das erste probemäßige Kreuz sogleich andern Goldarbeitern vorzeigen, um auch sie in Bewegung zu setzen, damit nur erst ein Vorrath von 200 Kreuzen entstehe. Zu meinem Bedauern geht es damit nicht rasch genug und dies liegt in der Schwierigkeit der Fassung. Die gewöhnliche Weise hält nicht; darin stimmen alle Sachverständigen überein. Runcke macht daher die Vor- und Rückseite der Fassung besonders und löthet dann stückenweise beide zusammen, dazwischen aber das eiserne Kreuz. Mit der Hand geht dies langsam, mit einer Maschine wird dies rascher vorschreiten und darum muß man auch schon vorzüglich an Runcke sich halten.

Berlin, den 12. April 1813.
Klewiz.

Am 15. April waren also erst vier Kreuze fertig, Anfang Mai endlich dreihundert; eines der ersten Kreuze soll der König im Gedächtniß an die geliebte Gemahlin in deren Lieblingsaufenthalt Parez niederzulegen befohlen haben.

Auch mit dem Kreuz erster Klasse ging es nicht so, wie es der König sich gedacht hatte. Die im Statut vorgesehene, auf der Brust zu tragende, kreuzweis übereinander gelegte Bandschleife mißfiel allgemein. Schließlich versuchten die Offiziere des königlichen Hauptquartiers probeweise ein Kreuz aus einem alten Ofenblech zu schneiden, das sie lackierten und an dem an die Stelle des silbernen Randes vorläufig ein weißer Strich aus Grenadier-Putzkalk trat. Erst allmählich wurde die spätere Form und

Art der Befestigung gefunden; bis weit in das Frühjahr hinein ist die Bandschleife getragen worden, und erst im Sommer wurde die endgültige Form durch die nachstehenden Verfügungen festgesetzt:



General von Manteuffel mit dem Großkreuz des Eisernen Kreuzes. Gemälde von Heinrich von Angeli. Mit Genehmigung der Photographischen Gesellschaft, Berlin.

Schreiben des Majors v. Thile an den General-Lieutenant v. Dierike über die Aenderung des Kreuzes erster Klasse aus Seide in Eisenblech.

Des Königs Majestät haben die Absicht, das Zeichen der ersten Klasse vom Eisernen Kreuze nicht mehr in Seide,



General von Werder.

(Großkreuz des Eisernen Kreuzes.)



General von Göben.

sondern in gleicher Größe und Form sein, ohne das Gepräge auf dem Kreuz wie das zweyter Klasse, von Eisen der zweyten Klasse, und mit silberner

Einfassung tragen zu lassen. Höchstdieselben haben mich daher beauftragt, Ew. Excellenz dies gehorsamst bekannt zu machen, Denselben dabei aber zugleich bemerklieh zu machen, ob es nicht, da das gegossene Eisen leicht springt, zweckmäßiger sein dürfte, das in Rede stehende Kreuz aus

schwarzem Blech schlagen und ihm eine silberne Einfassung geben zu lassen. Das Kreuz soll übrigens ganz glatt



Generalfeldmarschall Graf Helmuth von Moltke. (Großkreuz des Eisernen Kreuzes.) Aus der Sammlung authentischer Bildnisse im Verlag der Photographischen Gesellschaft, Berlin.

würde es noch nöthig werden, daß in den Ecken dieser Kreuze Desein eingelöthet werden, um dasselbe auf den Rock heften zu können. Ew. Excellenz soll ich hiernächst ersuchen, demgemäß Proben anfertigen und davon gleich 10 Stück an mich einsenden zu lassen, um sie Sr. Majestät verlangter Maßen vorzulegen.

Reiße, den
16. Juni 1813.

v. Thile.

An den General-Lieutenant
v. Dierike
Excellenz.

Schreiben des Majors v. Thile an den General-Lieutenant v. Dierike wegen Anfertigung der Kreuze erster Klasse von Blech.

Mit Ew. Excellenz geehrtem Schreiben vom 25ten d. M. habe ich die beyden Probe-Kreuze für die erste Klasse des Eisernen Kreuzes richtig erhalten und solche Sr. Majestät auch sogleich vorgelegt; Höchst-dieselben waren im Ganzen mit der Form dieser Kreuze zufrieden, nur tadelten Sie, daß dieselben so stark wären, wodurch sie ein zu schwerfälliges Ansehen bekämen. Ich bin deshalb beauftragt worden, Ew. Excellenz die beyden Probe-Kreuze gehorsamst zurückzureichen und Sie zu ersuchen, die Bestellung geneigtest dahin zu besorgen, daß die Kreuze wenigstens um die Hälfte weniger stark angefertigt werden. Uebrigens würde, in Ansehung der Anheftung dieser Kreuze, dasjenige mit den Löchern den Vorzug behalten.

Tscherbau bei Rudowa, den 27. Juni 1813.

v. Thile.

An den General-Lieutenant v. Dierike Excellenz.

Schreiben des Majors v. Thile

an den General-Lieutenant v. Dierike be. Uebersendung des Eisernen Kreuzes erster Klasse von Blech und eines von Gußeisen.

Des Königs Majestät haben das anliegende, wieder zurückgehende, von Ew. Excellenz als Probe eingesandte Eiserne Kreuz erster Klasse nicht ganz Höchsthrem Wunsche entsprechend gefunden. Es ist dagegen ein von dem Prinzen Carl von Mecklenburg-Strelitz Durchlaucht



Die Kriegsdenkmitze von 1870/71, auf deren Rückseite das Eiserne Kreuz angebracht ist.

Seiner Majestät übergebenes Kreuz dieser Gattung beifällig aufgenommen worden, und Höchst-dieselben haben nun befohlen, solches, wie hiermit geschieht, Ew. Excellenz zu übersenden, um gefälligst darnach vorläufig eine Anzahl von 50 Kreuzen arbeiten zu lassen, und Se. Majestät würden dabei gern sehen, wenn die Desen zum Anheften dieser Kreuze so angebracht werden könnten, daß sie nicht sichtbar bleiben, sondern z. B. wie die Desen an den Knöpfen aufrecht stehend, daß man auf der innern Seite des Rocks, mittelst Durchziehens eines Fadens durch dieselben, das Kreuz befestigen kann.

Ew. Excellenz muß ich ehrerbietigt anheim-



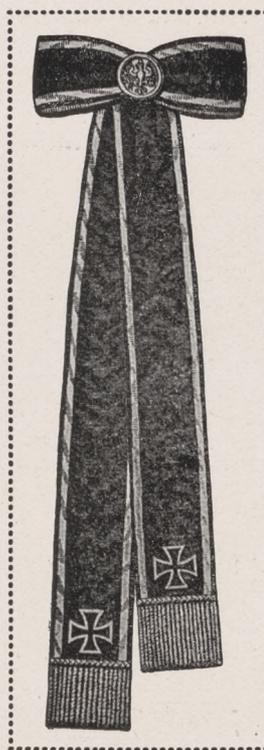
Bismarck (im Kriege 1870/71) erhielt das Eiserne Kreuz I. und II. Klasse am schwarz-weißen Bande. Aufnahme von Loescher & Petsch, Berlin.

geben, hiernach geneigtest verfahren lassen zu wollen, und bemerke dabei nur noch, daß das von dem Prinzen übergebene Kreuz in Breslau gearbeitet worden und, wie es scheint, nicht von geschlagenem Blech, sondern von Gußeisen gefertigt ist, welches ihm denn auch wohl die Reinheit und Glätte giebt, die besonders den Beifall Sr. Majestät veranlaßt hat.

Landeck, den 15. August 1813. v. Thile.
An den General-Lieutenant v. Dierike Excellenz.

Schreiben des Majors v. Thile an den General v. Dierike, die endgültige Genehmigung der Form des Eisernen Kreuzes erster Klasse betreffend.

Das anbei zurückerfolgende Probe-Kreuz erster Klasse haben des Königs Majestät so genehmigt, wie es da ist, nur mit dem Bemerkten, daß die Desen ein klein wenig größer sein sollen, und die schwarze Farbe darauf, wie Ew. Excellenz dies schon zu bemerken beliebt haben, nicht gut gerathen



Fahnenbänder in den Farben des Bandes des Eisernen Kreuzes. Im Jahre 1871 an Truppenteile verliehen, deren Fahnen oder Standarten im Feuer waren und das Eiserne Kreuz bereits führten.

sei. Nach diesen Abänderungen ersuche ich nunmehr Ew. Excellenz gehorsamst, nach diesem Probe-Kreuz erster Klasse 100 Stück dergleichen geneigtest anfertigen und mir sobald als möglich zuschicken zu lassen, indem wir hier großen Mangel daran leiden, und schon mehrere schuldig geblieben sind.

Teplitz, den 14. September 1813. v. Thile.
An den Königl. General-Lieutenant, Herrn v. Dierike Excellenz.

Eine wenig bekannte Abart des Kreuzes schuf der König nach der Schlacht von Kulm, in der neben den preußischen russische Truppen mit großer Tapferkeit gefochten hatten. Nach dem Statut, an dem Friedrich Wilhelm mit der ihm eigenen, peinlichen Gewissenhaftigkeit festzuhalten sich verpflichtet fühlte, konnten nur Untertanen, also Preußen, das Eiserne Kreuz erhalten; es sind denn auch nur ganz wenige Ausnahmen bekannt. Der König wünschte aber



Vorderseite.



Rückseite.

die Russen trotzdem auszuzeichnen, und so schuf er das aus schwarzem Blech hergestellte, sehr einfache Kulmer Kreuz, das 1815 mit 7131 Stück zur Verteilung gelangte. In den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts lebten noch einzelne Inhaber, und die Auszeichnung wurde in Rußland außerordentlich hoch eingeschätzt. Es war bei uns nicht anders. Ich erinnere mich, daß mein Großvater auf seinen 1813 erworbenen russischen Kriegsorden ganz besonderen Wert legte. Wir haben ja so lange, zu lange im Bann der traditionellen Russenfreundschaft gestanden. —

Es gibt aber noch eine ganz einzige Auszeichnung, die mit dem Eisernen Kreuz verbunden war. Nach der glorreichen Schlacht von Belle-Alliance verlieh der dankbare König nämlich dem Feldmarschall Blücher einen goldenen Bruststern, auf dessen Mitte das Eisene Kreuz aufgelegt war. Der denkwürdige Orden wird heute noch in der Berliner Ruhmeshalle aufbewahrt. —

Im ganzen wurden während der drei Feldzugsjahre verliehen: 8542 Kreuze II., 635 Kreuze I. Klasse und 5 Großkreuze. Letztere erhielt Blücher für die Schlacht an der Katzbach, Bülow für die Schlacht bei Dennewitz, von Tauenzien für die Eroberung von Wittenberg und York für die Kämpfe von Laon bis Paris; außerdem — wohl aus politischen Rücksichten — der Kronprinz von Schweden.

Außerdem aber trat noch nach den Kriegen eine Vererbung des Kreuzes in der Form ein, daß Mannschaften und Offiziere, die zwar zum Kreuz vorgeschlagen waren, es aber nicht erhalten hatten, mit den

Kreuzen verstorbener Inhaber geschmückt wurden. Es liegt darüber folgende Verfügung vor:

Bei den verschiedenen Veränderungen,



Die Viktoria auf der Siegessäule zu Berlin. Entworfen von Friedrich Drake, gegossen von S. Gladenbeck & Sohn in Berlin (1873). Nach dem Zinkmodell der Firma. (An der Panierstange ist das Eisene Kreuz angebracht.)

welche der wiederhergestellte Friede und das gegenwärtige Militär-System in den Verhältnissen des Militärstandes veranlaßt haben, äußern sich auch in Hinsicht der Vererbung der Eisernen Kreuze

gegenwärtig Schwierigkeiten, welche es wünschenswerth machen, die Grundsätze über diesen Gegenstand mit der veränderten Lage der Verhältnisse in Uebereinstimmung zu bringen. Durch die Verordnung vom 20 Juli 1816 haben des Königs Majestät in Ansehung der Landwehren ausgleichende Bestimmungen erlassen; sie heben aber nur einen Theil der Mißverhältnisse, welche in den Vererbungsfällen bemerkbar werden, und die schon mehrmals zur allerhöchsten Kenntniß gekommen sind. Se. Majestät haben bei solcher Gelegenheit auch die Nothwendigkeit einer Revision der vorhandenen Bestimmungen über die Vererbungs-Angelegenheit bereits anerkannt und das Verlangen geäußert, darüber einen

umständlichen Bericht von mir zu hören.

Es schien mir hierzu erforderlich, zuvörderst eine vollständige Uebersicht der gedachten Bestimmungen zusammenzutragen und solche mit den bisherigen Erfahrungen und den veränderten Verhältnissen zu vergleichen. Hierbei sind mir nun im Wesentlichen folgende Betrachtungen aufgestoßen, welche ich, vor einzuholender Allerhöchster Entscheidung, Einer Hochlöblichen General-Ordens-Commission zur geneigten Prüfung ergehenst vorlege.

1. Scheint der Grundsatz, wonach die erledigten Eisernen Kreuze in gewissen Fällen dem Truppentheil verbleiben, wo der Besitzer mit Tode abgegangen ist, den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr entsprechend und ausführbar.

Es liegt an sich darin eine Härte, eine Belohnung, wenn sie einmal als Erinnerung an ausgezeichnete Handlungen vererbt werden soll, dem Truppentheil, bei dem der Besitzer sie erworben hat und bei deren Erlangung doch oft die übrige Mannschaft mitwirkte, diesem Truppentheile zu entziehen und auf einen

andern zu übertragen; jetzt wird aber dies Mißverhältniß in seinem ganzen Umfange da fühlbar, wo die Veränderung des Dienststandes, wie bei der Landwehr, so beträchtlich und dauernd wird. Durch den Uebergang aller Besitzer des Eisernen Kreuzes aus der Landwehr in das stehende Heer bleibt für dieselbe fast gar keine

Aussicht auf den künftigen Besitz der Auszeichnungen, welche in ihrer Mitte erworben wurden, während andere Regimenter, die vielleicht weniger Antheil an dem beendigten Kriege genommen haben, in dieser Hinsicht unverhältnißmäßig begünstigt werden. Die Mannschaften, welche aus dem stehenden Heere in die Landwehr übergehen, gewähren dafür sehr geringen Ersatz und höchstens nur für Un-



Vorderseite des Eisernen Kreuzes 1. Klasse von 1914. (Auf der Rückseite eine Nadel zum Anstecken.)

teroffiziere und Gemeine, und eben dieser Umstand wirkt wieder auf das stehende Heer nachtheilig zurück, welches mit dem Uebertritt der Leute seine Ansprüche auf die Auszeichnungen verliert, die sie im Heere erworben haben.

Da nach der häufig ausgesprochenen Absicht Sr. Majestät allen Truppentheilen eine gleichartige Behandlung wiederfahren und jede Veranlassung beseitigt werden soll, wodurch ein Theil sich gegen den andern zurückgesetzt glauben könnte, so entspricht auch der bisher nur in einigen Fällen geltende Grundsatz, wonach die Eisernen Kreuze dem Truppentheile verbleiben sollen, wo sie erworben sind, der Intention Sr. Majestät, und ich glaube der Genehmigung des Antrags: daß jedes erledigte Kreuz dem Truppentheil zufallen und darin vererbt werden solle, wo es erworben ist, gewiß zu sein.

In Ansehung der Fälle, welche schon, den bisherigen Grundsätzen nach, anders entschieden sind, dürfte es aber sein Bewenden behalten und die vererbten Kreuze im Besitz derjenigen Personen bleiben,



Kaiser Wilhelm II. in Felduniform mit dem Eisernen Kreuze I. und II. Klasse.
Aufnahme von R. Guschmann, Berlin.

auf die sie einmal übergegangen sind; wogegen die solcher-gestalt vererbten Kreuze bei künftiger neuer Erledigung, dem Grundsatz gemäß, dem Truppentheil wieder zufallen, bei dem sie erworben sind.

2. Hat es bisher an einer ausdrücklichen Bestimmung über die Vererbung des Eisernen Kreuzes verabschiedeter Militär-Personen oder derjenigen, die in Civilverhältnisse übergehen, gemangelt.

Die Verordnung vom 16. November 1814 läßt dahin schließen, daß in solchem Fall die Vererbung ebenfalls stattfindet; es dürfte aber nicht überflüssig sein, dies ausdrücklich noch festzusetzen.

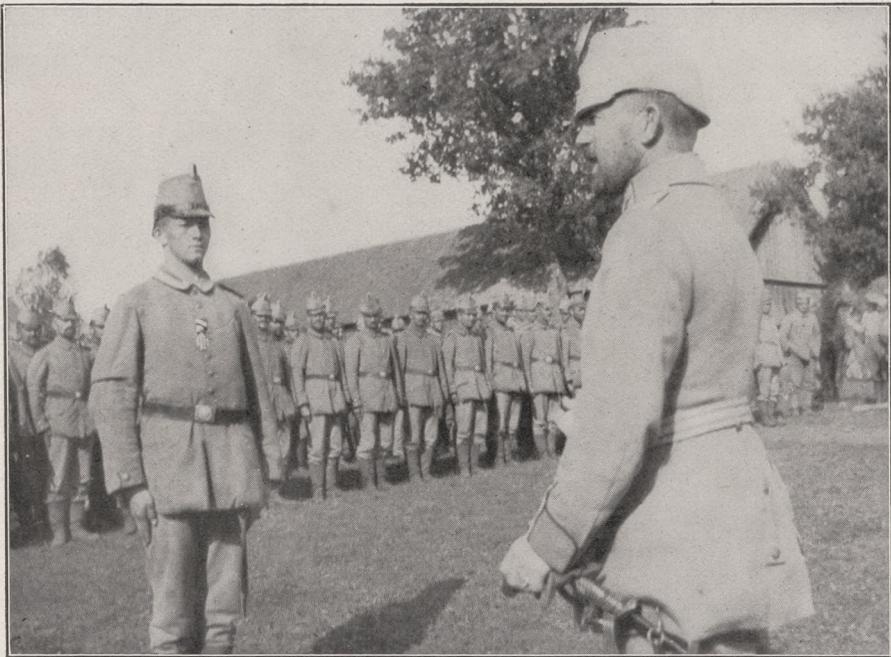


Die mit dem Eisernen Kreuz I. und II. Klasse ausgezeichneten Fliegerleutnants Engwer (links) und Fint, die im gegenwärtigen Kriege schon überaus zahlreiche Flüge über dem Feind ausgeführt haben.

3. Fehlt ebenso die Bestimmung, ob auch Personen, welche aus dem Militärstande oder der Landwehr ausgeschieden und entweder der letzteren noch verpflichtet bleiben oder nicht, zum Besitz des Eisernen Kreuzes durch Erbschaft qualifizirt sind. —

Nach der ursprünglichen, bei der Stiftung des Eisernen Kreuzes ausgesprochenen Absicht scheint es zweifelhaft, die Vererbung auch auf die Personen auszudehnen, welche aus allen militärischen Verhält-

nissen versetzt sind; da Se. Majestät indeß später die Allerhöchste Intention dahin ausgesprochen haben, daß die Erinnerung an den beendigten Krieg möglichst erhalten



Das erste Eiserne Kreuz in der Compagnie!

und durch das Eisene Kreuz als Sinnbild fortgesetzt werden sollte, so dürfte diese Ausdehnung demnach die Allerhöchste Genehmigung erhalten, so wie es auch ganz unbedenklich und nur einer ausdrücklichen Erwähnung zu bedürfen scheint, daß diejenigen zur Erwerbung zu verstaten sind, welche zwar nicht im activen Militärdienst verbleiben, demselben aber noch verpflichtet sind.

4. Nach der bisherigen Verfassung wählten die Regimenter oder Bataillone die künftigen Besitzer eines erledigten Kreuzes. Diese Einrich-



Unteroffizier der Reserve Karl Frank, der in den gegenwärtigen Kämpfen mit dem Eisernen Kreuz I. und II. Klasse ausgezeichnet wurde. Aufnahme von Gebr. Hirsch, Karlsruhe.

tung kann nicht weiter fortbestehn.

Die Erfahrung hat hinreichend dargethan, daß das bisherige Verfahren bei der Wahl nicht immer dem wahren Verdienst günstig gewesen und die Veranlassung zur Eifersucht und Streitigkeiten geworden ist. Aber auch abgesehen hiervon, so werden die Truppentheile binnen Kurzem ganz außer Stand gesetzt sein, die wahlfähigen Personen im Auge zu behalten oder ihre Ansprüche auf Auszeichnungen zu verfolgen, welche mit Versetzung ihrer Besitzer aus ihrer Mitte entfernt wor-



Der Oberst heftet einem seiner Unteroffiziere das Eisene Kreuz an. Aufnahme von R. Sennede, Berlin.



Kapitänleutnant Otto Weddigen, der mit dem Eisernen Kreuz I. und II. Klasse und dem Orden Pour le mérite ausgezeichnete Kommandant des Unterseebootes „U 9“. Aufnahme von Ferd. Urbahns, Kiel.

den sind. Diese Rücksichten machen es nothwendig, daß das Wahlgeschäft ohne Einschränkung in einer Hand bleibe, und da Eine Hochlöbliche Commission allein diejenige Behörde ist, von der dasselbe geleitet werden kann, Wohldieselbe auch schon in Ansehung der Landwehr das gleiche Geschäft verrichtet, so würde der Antrag dahin zu richten sein:

daß die Wahl der neuen Besitzer künftig auch bei den Regimentern des stehenden Heeres nicht mehr statt finden, sondern allein durch die Königl. General-Ordens-Commission getroffen werden, und in den Fällen, wo die Vererbung einen Offizier trifft, die unmittelbare Allerhöchste Genehmigung eingeholt werden soll.

Dies sind die Vorschläge, welche ich in Beziehung auf den vorliegenden Gegenstand zur Allerhöchsten Entscheidung zu bringen Veranlassung nehmen würde, wenn dagegen nicht Bedenken aufzustellen sind, die ihre

Abänderung erfordern. Ich beehre mich daher, meine Ansichten Einer Hochlöbl. Commission zur Beurtheilung ergebenst vorzulegen, indem ich Wohldieselbe ersuche, mich durch Mittheilung Ihrer vielseitigen Erfahrungen in den Stand zu setzen, diese Angelegenheit so gründlich zu übersehen, als es die Wichtigkeit des Gegenstandes erheischt. Sollten meine Ansichten mit denen Einer Hochlöbl. Commission übereinstimmen, so dürfte es am angemessensten sein, wenn Wohldieselbe einen Entwurf zu der künftigen Verordnung mit den etwa nöthigen Erläuterungen und Zusätzen selbst abzufassen belieben wollte; indem ich auf diesem Wege am sichersten hoffen dürfte, der Sache einen erschöpfenden und den Wünschen Einer Hochlöbl. Commission entsprechenden Ausgang zu verschaffen. —

Hierdurch erhielten allmählich noch über 7000 Offiziere und Mannschaften das Eisernes Kreuz; erst 1839 wurde die stolze Reihe endgültig abgeschlossen. Die Erbberrech-



Fregattenkapitän von Müller, der mit dem Eisernen Kreuz I. und II. Klasse ausgezeichnete Kommandant des Kreuzers Emden. Aufnahme von Karl Greve, Blankenburg.

tigung hat übrigens 1870 nicht wieder Anwendung gefunden. — —

König Friedrich Wilhelm III. wünschte aber die Erinnerung an das schöne Ehrenzeichen, das der Stolz aller Preußen war, auch sonst dauernd noch zu erhalten. Er verlieh es den sieggekrönten Fahnen durch eine Allerhöchste Order vom 3. Juni 1814, datiert aus Paris:



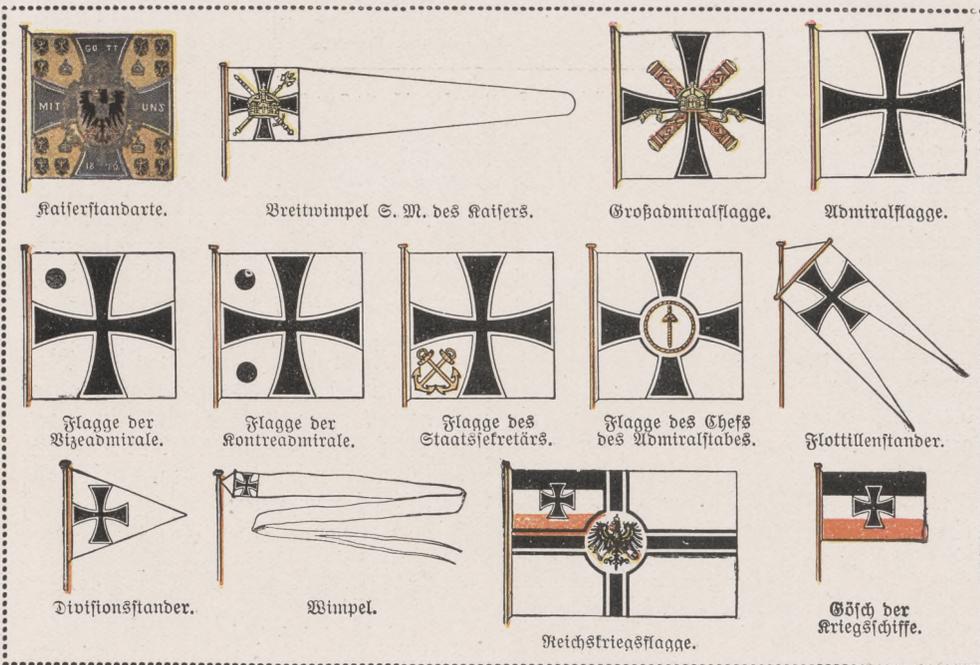
Die Militärklasse des (preussischen) Ordens Pour le mérite.

Ich habe nach den ersten Schlachten des jetzt glorreich beendigten Krieges denjenigen neuen Infanterie-Regimentern, welche sich mit vorzüglicher Auszeichnung geschlagen haben werden, nach Beendigung des Feldzuges die Verleihung von Fahnen verheißen. Der Heldemuth, den die ganze Armee bewährt hat, macht es Mir zur freudigen Pflicht, dies Versprechen

haben, erhalten Fahnen, sofern sie noch keine besitzen. Ebenso auch das 1. Schlesische Infanterie-Regiment, welches an einem unglücklichen Tage, wo es mit Ruhm gefochten, seine Fahne verlor. 2) Alle alten Fahnen und Standarten, welche den Krieg hindurch geführt

jetzt gegen alle Regimenter zu lösen, welche in Feldschlachten und bei Belagerungen gefochten haben. Ich habe daher beschloffen:

1) Alle Infanterie-Regimenter der stehenden Armee und der Landwehr, mit Ausnahme derer, welche entweder nicht vor dem Feinde gewesen sind oder nur bei Blockaden oder ohne Antheil an entscheidenden Gefechten den Krieg mitgemacht



Die Flaggen und Stander der deutschen Kriegsflotte, auf denen das Eiserne Kreuz angebracht ist.

- worden, erhalten ein Eisernes Kreuz in der Fahnen Spitze.
- 3) Alle sowohl alte als neue Fahnen sollen statt des bisher gewöhnlichen Fahnenbandes hinführo dasjenige erhalten, woran die für diesen Krieg gestiftete Denkmünze getragen wird.
- 4) Den Offizieren der Landwehr, welche

in Feldschlachten oder bei Belagerungen thätig gefochten haben, sollen jetzt die ihnen verheißenen Armee-Patente ausgefertigt werden.

Ich beauftrage Sie, diese Verordnung der Armee bekannt zu machen und in Ausführung bringen zu lassen, und behalte Mir vor, noch näher zu bestimmen, in welcher Art das Eisernes Kreuz in der Fahnen Spitze angebracht werden soll.

Paris, den 3.
Juni 1814.
Friedrich Wilhelm.
An den Staats- und
Kriegs-Minister
v. Boyen.

Der König befahl weiter, das Eisernes Kreuz am Brandenburger Thor in Berlin anzubringen. Schinkel, der diesen Auftrag erhielt, fand erst nach mancherlei Erwägungen den glücklichen Ausweg, den Stab, den die Siegesgöttin hält, mit einem von einem Lorbeerkranz umschlossenen Kreuz zu schmücken. Auch in die Wappen der neuen Fürsten Hardenberg und Blücher wurde das Kreuz aufgenommen. Auf dem Denkmal, das nach Schinkels Entwurf auf dem Tempelhofer Berg dem Gedächtnis der Befreiungskämpfer errichtet ist, fand es ebenfalls eine Stätte; wenig bekannt ist, daß erst seitdem der Tempelhofer Berg den Namen „Kreuzberg“ erhielt. Vor allem aber bekam das Kreuz seinen Platz auf den Gedächtnistafeln, die in den Kirchen die

Namen der im Befreiungskampf gefallenen Krieger verewigen sollten. Der König verfügt in dieser Beziehung:

Wir Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen 2c. 2c.

Unsere Urkunde über die Stiftung des Ordens vom Eisernen Kreuze bestimmt die Belohnung für ausgezeichnetes Verdienst in dem gegenwärtigen entscheidenden Kampfe für Ehre und Unabhängigkeit.

Um aber auch das Andenken derjenigen Helden zu ehren und der Nachwelt zu überliefern, denen der Orden nicht mehr zu Theil werden kann, weil sie für das Vaterland fielen, finden Wir uns veranlaßt, als Zusatz zu der Urkunde vom 10. März d. J. zu verordnen wie folget:

§ 1.

Jeder Krieger, der den Tod für das Vaterland in Ausübung einer Heldenthat findet, die ihm nach dem einstimmigen Zeugniß seiner Vorgesetzten und Ka-

meraden den Orden des Eisernen Kreuzes erworben haben würde, soll durch ein, auf Kosten des Staats in der Regiments-Kirche zu errichtendes Denkmal auch nach seinem Tode geehrt werden.

§ 2.

Es soll zu dem Ende in jeder Regiments-Kirche eine einfache Tafel, oben mit dem Kreuze des Ordens in vergrößertem Maßstabe verziert, auf Kosten des Staates errichtet werden. Sie soll die Aufschrift erhalten:

Die gefallenen Helden ehrt dankbar
König und Vaterland.

Es starben den Heldentod aus dem
. Regiment:

und unter derselben die Namen der Gebliebenen mit Bezeichnung des Ortes



Die mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnete Krankenschwester Elfriede Scherhaus. Aufnahme von Richard Fuchs, Berlin.

und des Tages, die Zeugen ihres rühmlichen Muthes waren.

§ 3.

Außerdem soll für Alle, die auf dem Bette der Ehre starben, in jeder Kirche eine Tafel auf Kosten der Gemeinde errichtet werden, mit der Aufschrift:

Aus diesem Kirchspiel starben für König und Vaterland:

unter dieser Aufschrift werden die Namen aller zu dem Kirchspiel gehörig gewesenen Gefallenen eingeschrieben. Obenan die, welche das Eisene Kreuz erhalten, oder desselben würdig gewesen wären.

§ 4.

Zu ihrem Andenken wird nach geendigtem Feldzuge eine kirchliche Todtenfeier gehalten. Bei derselben werden die Namen der Geliebten von dem Prediger genannt, und wird alles Merkwürdige und Lößliche aus ihrem Leben und über ihren Tod der Gemeinde zur Nacheiferung mitgetheilt.

§ 5.

Nach dem Gottesdienste dieser Todtenfeier legen die Prediger und die Gemeinde-Vorsteher öffentlich Rechenschaft ab von dem, was für die etwa hinter-

lassenen Witwen und Waisen der Geliebten geschehen ist, und verabreden das, was zu ihrer Unterhaltung oder Erziehung ferner geschehen muß, damit, wenn die Gemeinden dazu unermöglich sind, der Staat die nöthigen Kosten übernehme.

§ 6.

Der Prediger und die Vorsteher reichen die Vorschläge dem Magistrate der Stadt oder dem Landrathe des Kreises ein, welcher die dazu nöthigen Anordnungen treffen und die Genehmigung der höheren Behörden sogleich nachsuchen muß.

Die commandirenden Generale müssen die erforderlichen Nachrichten den Regierungs-Präsidenten der Provinzen mittheilen, und diese haben für die Ausführung der vorhandenen Bestimmungen Sorge zu tragen und die etwa noch nöthigen besonderen Anweisungen von Unserm Staatskanzler einzuholen.

Gegeben Dresden, den 5. Mai 1813.
Friedrich Wilhelm. v. Hardenberg.

Später, 1841, durch Friedrich Wilhelm IV., wurde eine Stiftung für die Senioren des Eisernen Kreuzes begründet, die den ältesten Inhabern einen Ehren-



Die mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnete Besatzung des Zeppelin-Luftschiffes „3. 4“.



fold gewährte; König Wilhelm hat diesen Ehrenfold auf alle noch lebenden Inhaber ausgedehnt, und zwar am fünfzigsten Jahrestage der Begründung des Kreuzes, am 10. März 1863, wo er noch gegen achtzehnhundert der Veteranen der Befreiungskriege um sich versammeln konnte.

Am Geburtstag der Königin Luise war das Eisene Kreuz gestiftet worden. Am Todestag der geliebten Mutter, im

Angeichts der ernststen Lage des Vaterlandes und in dankbarer Erinnerung an die Heldenthaten unserer Vorfahren in den großen Jahren der Befreiungskriege, will Ich das von Meinem in Gott ruhenden Vater gestiftete Ordenszeichen des Eisernen Kreuzes in seiner ganzen Bedeutung wieder aufleben lassen. Das Eisene Kreuz soll, ohne Unterschied des Ranges oder Standes, verliehen werden als eine Belohnung für das Verdienst, welches entweder im



Von der Herstellung des Eisernen Kreuzes (Aufnahmen von H. Sennecke, Berlin): Das Gießen des flüssigen Eisens in die Formen.

Jahre 1870, rief es König Wilhelm neu ins Leben. Vier Tage vorher war er aus Bad Ems heimgekehrt, die Mobilmachung der deutschen Heere war bereits im Gange. Am 19. Juli hatte der König den Reichstag des Norddeutschen Bundes eröffnet, war dann unmittelbar aus dem Schloß nach dem Mausoleum in Charlottenburg, wo seine Eltern ruhten, gefahren, hatte ganz allein, ohne Gefolge, an den Sarkophagen gestanden. Nach seiner Rückkehr fand er die Kriegserklärung Frankreichs vor.

Am gleichen Tage richtete er einen Erlaß an das Staatsministerium:

wirklichen Kampfe mit dem Feinde, oder daheim, in Beziehung auf diesen Kampf für die Ehre und Selbständigkeit des theuren Vaterlandes, erworben wird. Das Staatsministerium hat Mir den Entwurf einer Urkunde über die Stiftung des Eisernen Kreuzes unverzüglich vorzulegen. Ich bemerke in Bezug hierauf:

1. Die für diesen Krieg wieder in's Leben gerufene Auszeichnung des Eisernen Kreuzes soll, wie früher, aus zwei Klassen und einem Großkreuz bestehen. Die Ordenszeichen sowie das Band bleiben unverändert, nur ist auf der glatten Vorder-

seite das W mit der Krone und darunter die Jahreszahl 1870 anzubringen.

2. die zweite Klasse wird an einem schwarzen Bande mit weißer Einfassung, wenn das Verdienst im Kampf mit dem Feinde erworben ist, und an einem weißen Bande mit schwarzer Einfassung, wenn dies nicht der Fall ist, im Knopfloch, die erste Klasse auf der linken Brust und das Großkreuz, noch einmal so groß als die der beiden Klassen, um

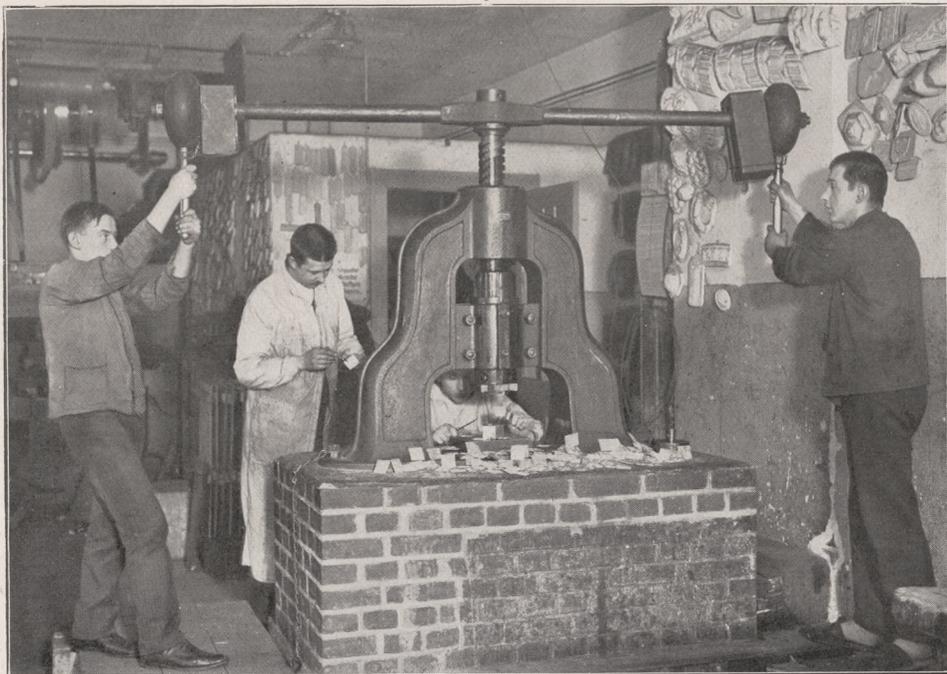


Von der Herstellung des Eisernen Kreuzes: Das Gravieren der Prägeblöcke für den silbernen Rand.

den Hals getragen;

3. die zweite Klasse des Eisernen Kreuzes soll zuerst verliehen werden; die erste Klasse kann nicht anders erfolgen, als wenn die zweite schon erworben war, und wird neben der letzteren getragen;

4. das Großkreuz kann ausschließlich nur für eine gewonnene entscheidende Schlacht, nach welcher der Feind seine Position verlassen mußte, desgleichen für Wegnahme einer bedeutenden



Von der Herstellung des Eisernen Kreuzes: Das Prägen der Silberblechstücke mittels einer Spindelpresse.



Festung oder für die anhaltende Vertheidigung einer Festung, die nicht in feindliche Hände fällt, der Commandirende erhalten;

5. alle Vorzüge, die bisher mit dem Besiße des Ehrenzeichens erster und zweiter Klasse verbunden waren, gehen auf das Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse über;

6. Ich behalte Mir vor, darüber Bestimmung zu treffen, ob und in wie weit die jetzt bestehenden Kriegs-Orden und

Kriegsorden zu verleihen. In dem, vom Staatsministerium gegengezeichneten Statut ist dann übrigens die letztere Bestimmung in Fortfall gekommen.

Wie sein Vater, trug auch König Wilhelm für die äußere Form des Ordenszeichens persönliche Sorge. Am 22. Juli übergab er dem Generaladjutanten v. Tresckow eine eigenhändige Zeichnung und einen Zettel — der greise Herr war bekanntlich mit dem Papier sehr spar-

sam —, auf dem die Worte standen: „Die Zeichnung zum Avers des neuen Eisernen Kreuzes denke ich mir so — schnell eine Probe vorzulegen.“ Es wurden sofort zwei Modelle angefertigt, von denen das eine sich ganz an die königliche Vorlage hielt, das zweite dagegen wieder die drei Eichenblätter des Kreuzes von 1813 zeigte. Der König entschied sich für das erstere. Diesmal ging es in dem mächtig gewachsenen Berlin mit der Ausführung schneller, als in den dürftigen Zeiten von 1813. Schon am 30., am Tage vor der Abreise des Königs zum Heere, konnte ihm eine Probe vorgelegt werden, bald darauf ging die erste Sendung an das Große Hauptquartier ab. Die ersten Verleihungen er-



Von der Herstellung des Eisernen Kreuzes: Das Aufpressen von Silberdraht auf den silbernen Rand.

Militär-Ehrenzeichen auch in diesem Kriege zur Ausgabe gelangen sollen.

Berlin, den 19. Juli 1870.

Wilhelm.

An das Staats-Ministerium.

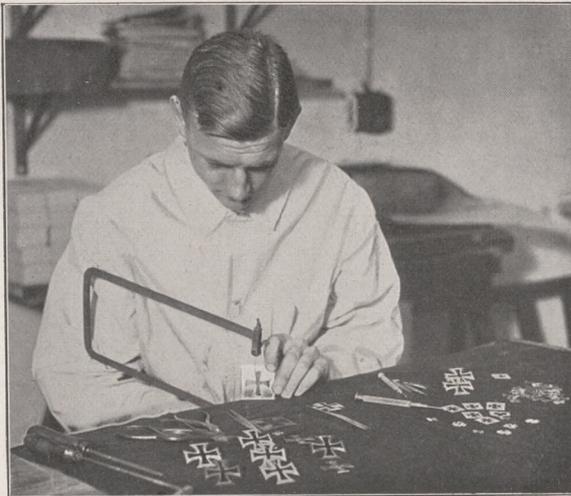
Die übrigen Bestimmungen des Erlasses schließen sich eng an die der ursprünglichen Stiftung an. Nur wird also bereits festgelegt, daß das Kreuz auf der glatten Vorderseite das W mit der Krone und darunter die Jahreszahl 1870 tragen solle, und der König behielt sich vor, neben dem Kreuz während des Feldzugs auch noch die übrigen preussischen

folgten bereits von Mainz aus, und zwar erhielt das erste Kreuz der Kronprinz für die Siege von Weißenburg und Wörth. Und wenn auch der König von Preußen das Kreuz begründet, so wurden doch die tapferen Bayern gleich bei Beginn des Feldzuges vom obersten Kriegsherrn damit bedacht.

Wir Alten, die wir 1870/71 miterlebten, wir erinnern uns deutlich, mit welcher Begeisterung die Erneuerung des Siegerschmuckes der Väter begrüßt wurde. Wir erinnern uns, die wir draußen im Felde standen, der unvergeßlichen Augenblicke, in denen die Bataillone sich zum

Karree zusammengeschlossen, die Glücklichen, denen das Kreuz von Eisen zuteil werden sollte, vor die Front gezogen wurden, wie der Oberst ihnen das herrliche Ehrenzeichen anheftete. Wir erinnern uns der leuchtenden Augen der Dekorierten — wir erinnern uns auch, wie die Bewun-

deten in den Lazaretten beglückt waren, wenn ihnen das Kreuz auf ihr Schmerzenslager gelegt wurde. Oft genug hat der König, der Kaiser im prunkvollen Königsschloß zu Versailles mit seinem milden, herzlichen Trost einem Schwerblessierten das schönste Ehrenzeichen, das er ver-

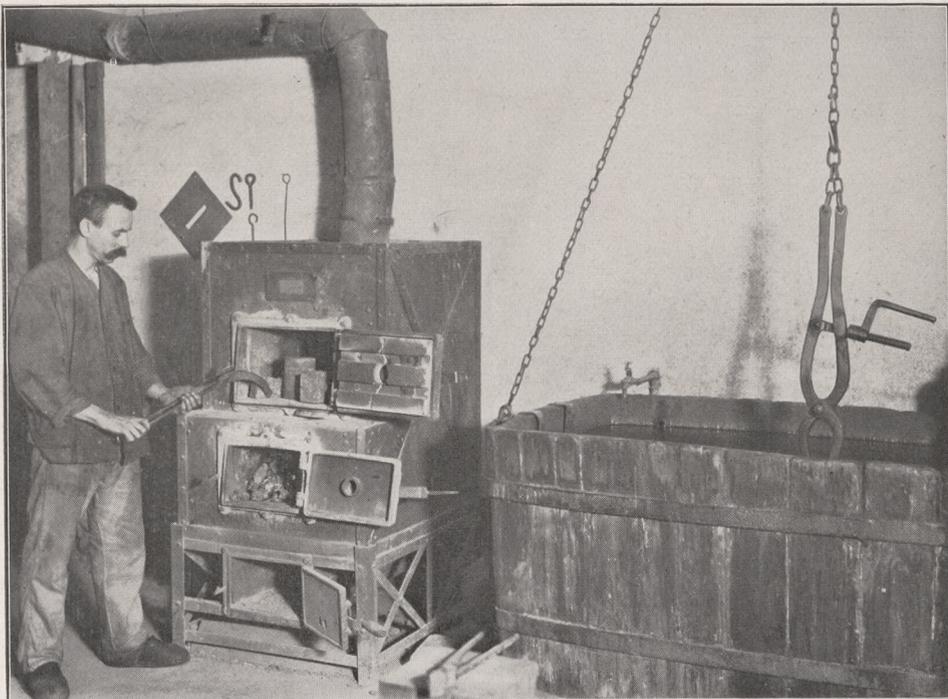


Von der Herstellung des Eisernen Kreuzes: Das Ausfägen der silbernen Rahmen aus dem Prägestück.

geben konnte, selbst gebracht.

Nur noch drei Ritter des Eisernen Kreuzes aus den Befreiungskriegen gab es 1870 im Heere, wenn ich recht unterrichtet bin: der König selbst, den 1814 der Vater für mannhaftes Verhalten in der Schlacht von Bar sur Aube

eigenhändig dekoriert hatte, der General Vogel v. Falckenstein und der General v. Steinmetz; dem letzten wurde für Spichern das erste überhaupt vergebene Kreuz erster Klasse zu dem zweiter Klasse verliehen. Die Zahl der im großen Kriege erworbenen Kreuze war anscheinend groß. Wenn man aber die so ganz verschiedene



☒ Von der Herstellung des Eisernen Kreuzes: Die Kreuze werden glänzend tiefschwarz gebrannt. ☒

Stärke der Heere von 1813/15 und 1870/71 in Betracht zieht, ergibt sich doch eine fast gleiche Prozentzahl. Es wurden im ganzen mit dem Kreuz erster Klasse 1318, mit dem Kreuz zweiter Klasse 43243 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften dekoriert; 4013 Kreuze zweiter Klasse am weißen Bande sind zuerkannt worden. Das Großkreuz erhielten: der Kronprinz von Preußen, der Kronprinz von Sachsen, Prinz Friedrich Karl von Preußen, Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin, die Generale v. Moltke, v. Manteuffel, v. Goeben, v. Werder. Auch legte bisweilen der Kaiser bei größeren Feierlichkeiten zu Ehren des Heeres das Großkreuz an. Es hatte aber, bezeichnenderweise, erst besonderer Bitte des Kronprinzen bedurft, ihn dazu zu bewegen.

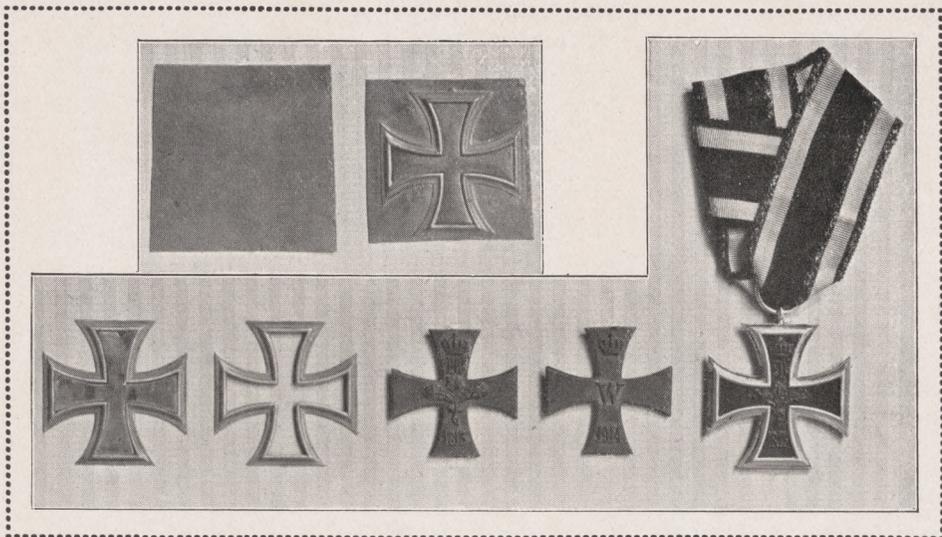
Das Kreuz am weißen Bande! Richtiger am weißen, schwarzgeränderten Bande! In dem Befreiungskriege ist

es sehr spärlich verteilt worden. Zunächst erhielten es nur der Kanzler Fürst Hardenberg und der Staatsminister Freiherr v. Humboldt, dann, erst 1814, 374 sehr sorgfältig ausgewählte Männer. Es gab damals noch keine Genfer Konvention; so wurden die Truppenärzte fast ausnahmslos mit dem Kreuz am schwarz-weißen Bande dekoriert. Im Feldzug 1870 dagegen sind die Ärzte in der Regel mit dem Kreuz am weiß-schwarzen Bande geschmückt worden, erhielten aber gewissermaßen zum Ausgleich die Erinnerungsmedaille für Kombattanten. Auch die hohen Staatsbeamten wurden mit dem Kreuz am weiß-schwarzen Bande dekoriert — mit einer Ausnahme, der Bismarcks! Bismarck war ja freilich als Halberstädter bei allen Schlachten, denen sein König beiwohnte, mit dabei gewesen und oft genug den „historischen Granaten“ ausgesetzt. Und von allen seinen unzähligen Auszeichnungen hat er stets, neben der Rettungsmedaille, seine Kreuze erster und zweiter Klasse am höchsten eingeschätzt.

Während draußen auf Frankreichs blutgedüngter Erde die deutschen Krieger den Feind zu Boden schlugen und „mit Blut und Eisen“ des Reiches Einheit anbahnten, wirkten in der Heimat die deutschen Frauen in hundertfältigem Segen für die Kranken und Verwundeten. Auch ihre stille, opferfreudige Arbeit für das Vaterland wollte der Kaiser lohnen. So rief er an seinem vierundsiebzigsten Geburtstag, gleichwie sein Vater 1814 den Luifenorden gestiftet, ein Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen ins Leben, das, soviel bekannt, an etwa 2200 Empfängerinnen verliehen wurde — nicht nur in allen deutschen Gauen übrigens, sondern auch im Ausland. Das schöne, am weißen, schwarzgeränderten Bande zu tragende Ehrenzeichen



Von der Herstellung des Eisernen Kreuzes: Das Hochpolieren der fertigen Kreuze.



Von der Herstellung des Eisernen Kreuzes: Das Kreuz vom ungestanzten Silberblech bis zum fertigen Ehrenzeichen.

besteht aus einem schwarz emaillierten Kreuz, von der Form des Eisernen, auf dem ein kleines rotes (das Genfer Kreuz) aufgel egt ist. Die Rückseite zeigt das W des Kaisers und das A der Kaiserin Augusta.

Und wieder wie 1814 wurde 1871 das Kreuz von Eisen überall, wo es der Siege unserer Heere zu gedenken gab, als herrlichstes Symbol zur Anwendung gebracht. In der Kaisersflagge und in der Kriegsflagge der Flotte fand es seinen Platz; die Fahnen und Standarten, die am Feldzug gegen Frankreich teilnahmen, führen es und, falls sie es schon von 1814 her besaßen, entsprechende Fahnenbänder. In der Kriegsdenk Münze wurde es verewigt und in die Wappen aller Männer, die anlässlich besonderer Verdienste im Feldzuge geadelt wurden, ist es aufgenommen worden.

Als dann am 26. August 1895 Kaiser Wilhelm II. eine große Parade alter Feldzugskrieger auf dem Tempelhofer Felde abhielt, verlieh er allen Inhabern des Eisernen Kreuzes auf das Ordensband einen silbernen Eichenkranz mit der Jahreszahl 25 — wie wenige haben damals wohl daran geglaubt, daß unter dem Herrscher, der es sich zur Aufgabe seines Lebens gesetzt hatte, uns den Frieden zu erhalten, das Eiserne Kreuz noch einmal zu neuem Leben erweckt werden würde.

☒

☒

☒

Dreiundvierzig Jahre des Friedens waren dem Deutschen Reiche geschenkt. Stark und mächtig war es geworden, aufgeblüht zu wachsendem Wohlstand in steter zielbewußter Arbeit. Aber Neid und Rachsucht umgaben es. Bis zum letzten Augenblick haben wir gezögert, aufgedrungen wurde uns der Krieg, unter dessen Zeichen wir nun stehen. Als dann aber unser Schwert aus der Scheide fuhr, erwies es sich, daß es scharf und schneidend geblieben, einer Welt voll Feinden zum Troß!

So schmückt es denn zum dritten Male die Brust unserer Männer, Brüder und Söhne, das schlichte Wunderkreuz von Eisen mit dem Silberrand. Zum dritten Male lohnt es preußische, deutsche Tapferkeit, zum dritten Male ist es der Stolz siegreicher Kämpfer, heimkehrender Krieger. Im Jahre 1813 und 1870 war es der König von Preußen, der es stiftete und wieder belebte; jetzt rief, am 5. August, unser oberster Kriegsherr, der deutsche Kaiser, das Kreuz zu neuen Ehren auf. „Das Eiserne Kreuz soll ohne Unterschied des Ranges und Standes an Angehörige des Heeres, der Marine und des Landsturmes, an Mitglieder der freiwilligen Krankenpflege und an sonstige Personen, die eine Dienstverpflichtung mit dem Heere oder der Marine eingehen oder als Heeres- oder Marinebeamte Verwendung finden, als eine Belohnung des auf dem Kriegs-

Leipzig. Von Dr. Joh. Kleinpaul. (93)
 Die Mosel. Von A. Trinius. (89)
 München. Von Maximilian Krauß. (96)
 Der Nordpol. Von Gustav Uhl. (59)
 Nürnberg. Von Dr. Paul Rée. (61)
 Der Rhein. Von A. Trinius. (88)
 Das Riesengebirge. Von W. Drehler. (92)
 Riviera:

I. Nervi. Rapallo. Von B. Ottmann. (23)

II. San Remo und Mentone. Von Victor Ottmann. (70)

III. Nizza und Monte Carlo. Von Victor Ottmann. (78)

Die Insel Rügen. Von Alfred Wien. (55)

Sächsische Schweiz. Von B. Schlegel. (118)

Salzammergut. Von F. Brosch. (113)

Der Schwarzwald. Von Max Bittrich. (11)

Der Spreewald. Von A. Holland. (111)

Der Südpol. Von Schulrat Karl Kolbach. (30)

Südtirol. Von Dr. A. von Trentini. (56)

Deutsch-Südwestafrika. Von Gust. Uhl. (21)

Thüringen. Von A. Trinius. (86)

Der Bierwaldstätter See. Von E. Zahn. (114)

Die Vogesen. Von Fritz Groeber. (45)

Bollsbücher der Literatur:

Ernst Moriz Arndt. Von Dr. R. Geerds. (53)

Videns. Von A. Kutari. (34)

Fontane. Von Rolf Brandt. (97)

Der junge Goethe. Von Joh. Höffner. (75)

Goethes Mannesjahre. Von Johannes Höffner. (104)

Goethe im Alter. Von Joh. Höffner. (105)

Goethes Faust. Von Karl Stieder. (60)

Goethes Frauengestalten. Von Hans Philipp. (80)

Gerhart Hauptmann. Von Dr. S. Spiero. (65)

Friedrich Hebbel. Von Karl Stieder. (77)

Paul Heyse. Von Helene Raff. (29)

Ibsen. Von Alfred Wien. (106)

Gottfried Keller. Von Rolf Brandt. (81)

H. von Kleist. Von Karl Stieder. (40)

Theodor Körner. Von Ernst Kammerhoff. (6)

Neue deutsche Lyrik. Von Frida Schanz. (64)

Das Nibelungenlied. Von Prof. Dr. Wolfgang Goltner. (51)

Wilhelm Raabe. Von Dr. S. Spiero. (14)

Fritz Reuter. Von Walther Nohl. (99)

Peter Rosegger. Von Dr. E. Decsen. (94)

Hans Sachs. Von Walther Nohl. (115)

Scheffel. Von Ernst Boerschel. (17)

Schiller. Von Johannes Höffner. (5)

Uhland. Von Dr. Max Mendheim. (68)

Bollsbücher der Musik:

Beethoven. Von Gustav Thormälius. (7)

Brahms. Von Dr. Ludwig Nisch. (79)

Händel. Von Gustav Thormälius. (95)

Handl. Von Gustav Thormälius. (101)

Liszt. Von Paul Becker. (33)

Mendelssohn. Von Dr. Martin Jacobi. (116)

Mozart. Von Gustav Thormälius. (67)

Richard Wagner. Von Ferd. Pfohl. (19)

Richard Wagners „Parsifal“. Von Hubert Maishagen. (112)

Bollsbücher der Naturwissenschaften und der Technik:

Der Mond. Von Prof. Dr. J. Plassmann. (49)

Tierriesen der Vorzeit. Von Professor Dr. Walther Schoenichen. (50)

Der deutsche Wald. Von Professor Dr. Walther Schoenichen. (87)

Das Telephon. Von Ernst Niemann. (27)

Bollsbücher verschiedenen Inhalts:

Moderne Bühnenkunst. Von E. Jabel. (31)

Christenfreude. Lieder mit 32 Bildern von Ludwig Richter. (71)

Die Fremdenlegion. Von O. C. Artbauer. (108)

Der Hausgarten. Von A. Janson. (85)

Das Landhaus. Von A. Wentscher. (57)

Der Liebhaberphotograph. Von Jos. Aug. Lur. (98)

Ein Maler auf dem Kriegsfelde (Düppel und Msen 1864). Von W. Camp hausen. (73)

Jeder Band ist einzeln käuflich zum Preise von 60 Pfennig.

Alle Buchhandlungen sind in der Lage, die bereits erschienenen Bände zur Ansicht vorzulegen und Bestellungen auf die weiteren, die in zwangloser Folge erscheinen, anzunehmen.

schauplatz erworbenen Verdienstes verliehen werden. Auch solche Personen, die daheim sich Verdienste um das Wohl der deutschen Streitmacht und der seiner Verbündeten erwerben, sollen das Kreuz erhalten."

Wir können heut die leitenden Grundsätze, die heut für die Verteilung des Kreuzes obwalten, noch nicht überschauen. Was tut das? Wir wissen, daß das Kreuz von Eisen, jetzt wie einst, den Würdigsten zuteil wird — und im Innersten unserer Herzen wünschen wir fast, daß jeder unserer Feldgrauen, jeder unserer Blaujacken es erhalten könnte. Ist doch jeder in unsern Augen ein Held! Nur einige Abweichungen gegen 1813/15, gegen 1870/71 sind bekannt geworden. Wiederholt hat diesmal der Kaiser das Kreuz I. und II. Klasse gleichzeitig verliehen; an einige Bundesfürsten, für ganz hervorragende Taten. Einige Male hat er den ehrwürdigen, einst von Friedrich dem Einzigen gestifteten Orden pour le mérite neben dem Kreuz zu neuen Ehren erhoben. Und auch einige tapfere Frauen, wie die unermüdlige Schwester Elfriede Scherhaus, schmückte er mit dem Kreuz von Eisen am schwarz-weißen Bande. Wie stolz werden sie alle, alle sein, und wir mit ihnen, auf ihr herrliches Ehrenzeichen, wenn die Friedensglocken läuten und sie heimkehren, unsere Kreuzritter.



Heimkehr der siegreichen Krieger. Relief von Johannes Schilling am Sockel des Nationaldenkmals auf dem Niederwald.

Druck von Velhagen & Klasing in Bielefeld.

Einst sang Max von Schenkendorf dem Kreuz von Eisen sein Lied:

Eisern ist das neue Bild,
Anzudeuten, was wir sollen,
Was der Männer Herz erfüllt,
Denn nur Eisen kann erretten,
Und erlösen kann nur Blut
Von der Sünde schweren Ketten,
Von des Bösen Übermut —

Im Jahre 1870 war es eine deutsche Frau, Ida v. Düringsfeld, die als erste der Begeisterung der Zeit Ausdruck lieh:

In diesen Zeichen haben wir gekriegt,
In diesen Zeichen haben wir gesiegt,
Um's Kreuz von Eisen rangen wir mit Mut,
Das Kreuz von Eisen kauften wir mit Blut —
Und wie auch herrlich sei die Gegenwart,
Und wie sie auch erfüllt, was wir erharret,
Noch haben Höhr's wir nicht aufzuweisen
Als dieses alte schlichte Kreuz von Eisen —

Dann aber kam einer, der sich das Kreuz selbst auf dem Felde der Ehre errungen hatte: Julius Wolff. Prophetisch klingen seine Worte in die Gegenwart hinein:

Und meinen Enteln weisen
Noch an des Grabes Rand
Will ich mein Kreuz von Eisen
Mit hellem Silberrand.

Und will sie lassen schwören
Aufs Kreuz mit schwarzem Band,
Daß Herz und Hand gehören
Allstund dem Vaterland.

Bricht dann aus alten Gleisen
Noch mal hervor der Krieg:
Hurra, du Kreuz von Eisen —
Dann wieder auf zum Sieg!

Leipzig. Von Dr. Joh. Kleinpaul. (93)
Die Mosel. Von A. Trinius. (89)
München. Von Maximilian Krauß. (96)
Der Nordpol. Von Gustav Uhl. (59)
Nürnberg. Von Dr. Paul Kée. (61)
Der Rhein. Von A. Trinius. (88)
Das Riesengebirge. Von W. Dreßler. (92)
Riviera:

I. Nervi u. Rapallo. Von B. Ottmann. (23)

II. San Remo und Mentone. Von Victor Ottmann. (70)

III. Nizza und Monte Carlo. Von Victor Ottmann. (78)

Die Insel Rügen. Von Alfred Wien. (55)
Sächsische Schweiz. Von B. Schlegel. (118)
Salzammergut. Von F. Brosch. (113)
Der Schwarzwald. Von Max Bittrich. (11)
Der Spreewald. Von A. Holland. (111)
Der Südpol. Von Schulrat Karl Kollbach. (30)
Südtirol. Von Dr. A. von Trentini. (56)
Deutsch-Südwestafrika. Von Gust. Uhl. (21)
Thüringen. Von A. Trinius. (86)
Der Bierwaldstätter See. Von E. Zahn. (114)
Die Vogesen. Von Fritz Groeber. (45)

Bollsbücher der Literatur:

Ernst Moritz Arndt. Von Dr. R. Geerds. (53)
Didens. Von A. Rutari. (34)
Fontane. Von Rolf Brandt. (97)
Der junge Goethe. Von Joh. Höffner. (75)
Goethes Mannesjahre. Von Johannes Höffner. (104)
Goethe im Alter. Von Joh. Höffner. (105)
Goethes Faust. Von Karl Stredler. (60)
Goethes Frauengestalten. Von Hans Philipp. (80)
Gerhart Hauptmann. Von Dr. S. Spiero. (65)
Friedrich Hebbel. Von Karl Stredler. (77)
Paul Heyse. Von Helene Raff. (29)
Ibsen. Von Alfred Wien. (106)
Gottfried Keller. Von Rolf Brandt. (81)
H. von Kleist. Von Karl Stredler. (40)
Theodor Körner. Von Ernst Kammerhoff. (6)
Neue deutsche Lyrik. Von Frida Schanz. (64)
Das Nibelungenlied. Von Prof. Dr. Wolfgang Goltner. (51)
Wilhelm Raabe. Von Dr. S. Spiero. (14)

Jeder Band ist einzeln käuflich zum Preis

Alle Buchhandlungen sind in der Lage, die Bände zur Ansicht vorzulegen und Bestellungen auf zwangloser Folge erscheinen, anzunehmen.

Fritz Reuter. Von Walther Nohl. (99)
Peter Rosegger. Von Dr. E. Decsey. (94)
Hans Sachs. Von Walther Nohl. (115)
Scheffel. Von Ernst Boerschel. (17)
Schiller. Von Johannes Höffner. (5)
Uhland. Von Dr. Max Mendheim. (68)

Bollsbücher der Musik:

Beethoven. Von Gustav Thormälius. (7)
Brahms. Von Dr. Ludwig Miß. (79)
Händel. Von Gustav Thormälius. (95)
Haydn. Von Gustav Thormälius. (101)
Liszt. Von Paul Beller. (33)
Mendelssohn. Von Dr. Martin Jacobi. (116)
Mozart. Von Gustav Thormälius. (67)
Richard Wagner. Von Ferd. Pfohl. (19)
Richard Wagners „Parsifal“. Von Hubert Marschagen. (112)

Bollsbücher der Naturwissenschaften und der Technik:

Der Mond. Von Prof. Dr. J. Plassmann. (49)
Tierriesen der Vorzeit. Von Professor Dr. Walther Schoenichen. (50)
Der deutsche Wald. Von Professor Dr. Walther Schoenichen. (87)
Das Telephon. Von Ernst Niemann. (27)

xrite colorchecker CLASSIC

versch

Moderne Bild
Christenfreud
Ludwig
Die Fremde
bauer.
Der Hausgar
Das Landhar
Der Liebhab
Aug. v.
Ein Maler au
und M
hausen.



U.02738/123

Biblioteka Główna UMK



300022337665

Ein warmherzig geschriebenes, von nationalem Geist
erfülltes Werk ist die

Deutsche Geschichte. Volk—Staat—Kultur—Geistiges Leben.

Von Professor Dr. Ed. Hent.

Mit vielen Abbildungen, Kunstblättern in Schwarz- und
Buntdruck, Facsimiles, Karten usw. Vollständig in
3 Bänden in Leinen gebunden zum Gesamtpreise von
43 Mark 50 Pf., in Halbfranz gebunden 45 Mark.

Jeder Band ist einzeln käuflich.

Verlag von Velhagen & Klasing.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

9/